

Rößner, Stefanie

Merkmale und Strukturen der Skinheadszone in Osteuropa und Deutschland –
Ein Vergleich

BACHELORARBEIT

HOCHSCHULE MITTWEIDA (FH)

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fachbereich Soziale Arbeit

Rosswien 2010

Rößner, Stefanie

Merkmale und Strukturen der Skinheadszone in Osteuropa und Deutschland –
Ein Vergleich

BACHELORARBEIT

HOCHSCHULE MITTWEIDA (FH)

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fachbereich Soziale Arbeit

Rosswein 2010

Erstprüfer: Prof. Dr. phil. Pfüller

Zweitprüfer: Prof. Dr. phil. Ehlert

Bibliographische Beschreibung:

Rößner, Stefanie:

Merkmale und Strukturen der Skinheadszone in Osteuropa und Deutschland- Ein Vergleich. Rosswein, Hochschule Mittweida/Rosswein (FH), Fachbereich Soziale Arbeit, Bachelorarbeit 2010

Kurzreferat:

Die Bachelorarbeit befasst sich mit der Subkultur der Skinheadszone und deren Ausbreitung von Westeuropa über Deutschland nach Osteuropa. Dabei wird die Szene in Deutschland und in drei osteuropäischen Ländern vorgestellt und verglichen.

Die Arbeit spiegelt die Bedeutung von Jugendkulturen bei der Identitätsentwicklung wieder. Darüber hinaus wird die Relevanz der Sozialen Arbeit in Bezug auf die Skinheadszone aufgezeigt.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung.....	1
2. Die Geschichte der Skinhead-Bewegung.....	3
3. Männlichkeits- und Weiblichkeitsinszenierungen in der Skinheadszene	5
3.1 Frauenbilder.....	5
3.2 Männerbilder	6
4. Identitätssuche in der jugendlichen Subkultur der Skinheads	8
4.1 Die Besonderheiten des Jugendalters.....	8
4.2 Die Identitätsentwicklung am Acht-Phasen-Modell von Erikson.....	9
4.3 Identität in Jugendkulturen.....	11
4.4 Fazit.....	12
5. Die Skinheadszone in Deutschland im Vergleich zur Szene in Osteuropa ...	13
5.1 Die Skinheadszone in Deutschland.....	13
5.1.1 Die Entwicklung der Skinhead-Bewegung in Deutschland	13
5.1.2 Skinhead-Gruppierungen.....	14
5.1.3 Rechtsextremistische Skinheads.....	16
5.1.4 Die Reaktion des Staates auf rechtsextreme Skinheads.....	19
5.1.5 Abgrenzung der Skinheadszone von anderen Szenen	20
5.2 Die Skinheadszone in Russland.....	21
5.2.1 Die Entwicklung der Skinhead-Bewegung in Russland	21
5.2.2 Skinhead-Gruppierungen.....	22
5.2.3 Übergriffe rechtsextremer Skinheads.....	23
5.2.4 Die Reaktion des Staates auf rechtsextreme Skinheads.....	23
5.2.5 Die Vernetzung der russischen Skinheads mit Neonazis	24

5.3.	<i>Die Skinheadszone in Polen</i>	25
5.3.1	<i>Die Entwicklung der Skinhead-Bewegung in Polen</i>	25
5.3.2.	<i>Skinhead-Gruppierungen</i>	26
5.3.3	<i>Übergriffe rechtsextremer Skinheads</i>	27
5.3.4	<i>Die Reaktionen des Staates auf rechtsextreme Skinheads</i>	27
5.4	<i>Die Skinheadszone in Tschechien</i>	28
5.4.1	<i>Die Entwicklung der Skinhead-Bewegung in Tschechien</i>	28
5.4.2	<i>Skinhead-Gruppierungen</i>	29
5.4.3	<i>Die Reaktionen des Staates auf rechtsextreme Skinheads</i>	29
5.4.4	<i>Übergriffe rechtsextremer Skinheads</i>	30
5.5	<i>Vergleich der Skinheadszone Deutschlands mit der in Osteuropa</i>	31
6.	Soziologische Betrachtungen zur Skinhead-Bewegung	32
6.1	<i>Allgemeine Forschungsergebnisse zur Skinheadszone</i>	32
7.	Soziale Arbeit mit Skinheads	35
7.1	<i>Streetwork</i>	36
8.	Schlussbetrachtung	38
9.	Literaturverzeichnis	40

Anhang

1. Einleitung

In meiner Studienzeit weckte besonders die Arbeit mit Jugendlichen mein Interesse. Im Jugendalter schließen sich diese oft, auf der Suche nach Identität, verschiedenen Jugendkulturen an. In Zusammenarbeit mit den Jugendlichen ist es unerlässlich, ein gefestigtes Basiswissen über die einzelnen Szenen und deren Besonderheiten zu verfügen. Eine weit verbreitete Szene ist die der Skinheads, welche durch ihr auffälliges provokantes Erscheinungsbild und ihr mitunter „rechtes Auftreten“ für einen Großteil der Gesellschaft und insbesondere für die Medien zum Inbegriff für Rechtsradikalismus geworden ist. Häufig ist für sie ein „Skinhead“ ein aggressiver Mensch, durch Hass auf Ausländer geprägt, der sich durch Gewalt und Protest artikuliert. Dieses Bild wird nicht nur der deutschen Skinheadszene zugeschrieben. Vermehrt erreichen uns auch Schlagzeilen von Skinheads aus Osteuropa: „Russische Skinheads auf der Jagd“¹, Russland: „Wie Skinheads ausländische Studenten jagen“², „Rassismus in Russland - Skinheads schlagen immer öfter zu“³, „Gewalt Fremdenhass Nationalismus - auch Polen hat seine Skinheads und der Rechtsdrall ist auch im Nachbarland eindeutig“⁴, Tschechien: „Neonazi-Skinhead-Konzert: Polizei schaut untätig zu“⁵.

Vor dem Hintergrund, dass Subkulturen oft von ihrer Umwelt missverstanden und diese Bilder meist unreflektiert übernommen werden, kommt es zum Erhalt von stereotypen Bildern. Im Hinblick auf die Soziale Arbeit ist es wichtig, diese Etikettierungsprozesse und Abwehrmechanismen aufzubrechen. Deshalb ist es mir ein Anliegen, mit dieser Arbeit zu verdeutlichen, dass nicht jeder Skinhead rechtsextremistisch ist und dass derartige Erscheinungsbilder nicht zufällig entstehen, sondern bestimmte Lebensumstände widerspiegeln. Mein zentrales Thema ist deshalb, das Phänomen der Ausbreitung der Skinheadszenen von Westeuropa über Deutschland bis nach Osteuropa. Unter anderem geht meine Betrachtung dahin, ob die Szene in Osteuropa identisch mit der in Deutschland ist oder ob sie sich in eine andere Richtung entwickelt hat.

¹ Reitschuster 2008

² Funk, Röhlig 2005

³ Süddeutsche 2007

⁴ Die Zeit 1992

⁵ Tschechien online 2005

Der erste Abschnitt dieser Arbeit soll einen Überblick über die wesentlichsten geschichtlichen Fakten zur Entstehung der Skinhead-Bewegung geben. Anschließend werden im zweiten Kapitel die Selbst- und Fremdbilder, die unter den Szenemitgliedern existieren, beschrieben. Dabei werden frauenspezifische und männerspezifische Bilder einzeln beleuchtet. Der dritte Abschnitt soll den Anteil jugendlicher Subkulturen an der Identitätsbildung veranschaulichen. Unter anderem werden die Besonderheiten und Probleme, die in der Lebensphase Jugend auftreten, aufgezeigt. Mit Hilfe des Acht-Phasen-Modells von Erik H. Erikson soll der Begriff Identität veranschaulicht und mit Jugendkultur in Beziehung gesetzt werden. Das größte Themengebiet dieser Arbeit umfasst die Analyse der Skinheadszene in Deutschland und in Osteuropa. Es werden der Aufbau und die Besonderheiten der Skinheadszene in beiden Kulturkreisen dargestellt und verglichen. Das nächste Kapitel befasst sich mit den soziologischen Betrachtungen der Skinheadszene unter der Einbeziehung der Studie von Klaus Farin und Helmut Heitmann, die durch eine Befragung von Szenemitgliedern einen realistischen Überblick über die Szene vermitteln wollen. Danach soll ein Einblick geschaffen werden, wie Soziale Arbeit mit Skinheads aussieht. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf der Arbeit mit rechtsextremen Skinheads, von denen das größte Gewaltpotential ausgeht. In der Schlussbetrachtung fasse ich die Ergebnisse der Arbeit zusammen und lege die Erkenntnisse, die sich für mich daraus ergeben, dar.

Auf Grund des knappen Zeitrahmens stützt sich die Arbeit auf eine reine Literaturrecherche.

2. Die Geschichte der Skinhead-Bewegung

Gegen Ende der 60 er Jahre traten in Großbritannien die ersten Skinheads zum Vorschein. Sie setzten sich hauptsächlich aus Jugendlichen des Arbeitermilieus zusammen, die besonders durch ihre extrem kurzen Haare Aufmerksamkeit erregten. Die Jugendlichen wollten ihre Herkunft aus der Arbeiterklasse zum Ausdruck bringen. Dies verkörperten sie mit Hilfe ihres auffälligen Äußeren, dazu zählten schwere Arbeitsstiefel, hochgekrempelte, enganliegende Jeans, Hemden und Hosenträger. „Skinhead“ wurde jedoch erst 1969 zu einem Begriff⁶. „Aus der Mod-Szene⁷ entwickelten sich viele besonders harte Mods- die Hard-Mods, im Fußballstadion liefen Boot Boys⁸ bei Krawallen in der dritten Halbzeit zur Höchstform auf und die coolen Schwarzen Rude Boys⁹ aus Jamaica beeindruckten durch ihre Lässigkeit und schickten Anzüge in den Tanzhallen.“¹⁰ Durch ihre gemeinsame Vorliebe zum amerikanischen Soul und jamaikanischen Ska verbanden sie sich zu einer neuen Mischung. Daraus bildete sich dann ein neuer Stil -der Skinhead - Stil!

Obwohl die Skinheads eine außerordentliche Vorliebe für Gewalt hatten, war ihre Einstellung nicht rechtsradikal, jedoch eher konservativ als links. Erst Mitte der 70er Jahre bemühten sich faschistische Organisationen, wie z.B. „British Movement“ und „National Front“ die Skinhead-Bewegung zu unterwandern. Auch musikalisch gab es einige Veränderungen, denn der Reggae griff im Laufe der Zeit immer mehr auf religiöse Themen zurück. Mit dieser Art Reggae konnten sich viele Skins nicht mehr identifizieren. Aus diesem Grund entwickelte sich aus der Punk-Ära eine neue Musikrichtung – „Oi“, der sich letztendlich nicht großartig von Streetpunkmusik unterscheidet. Relativ schnell kam es zur Aufspaltung in linke und rechte „Oi“- Bands. Politik wurde in der Skinheadszone zum Thema und „unpolitische“, sowie „nicht-rechtsradikale Skins“ wurden immer mehr in den Hintergrund gedrängt. Des Weiteren

⁶ siehe Marshall 1993

⁷ Mod sein hieß: Teure Klamotten, Ska und Northern Soul, chromverspiegelte Vespas, Coolness, Aufputschtabletten und Prahlerei

⁸ Boot Boys sind Jugendliche aus der Fußball-Szene gewesen, die in ihren Stiefeln, Jeans und Hemden ähnlich wie die Hard-Mods aussahen.

⁹ Rude Boys ist eine Bezeichnung für die coolen jamaikanischen Migranten, die meist in Gangs organisiert waren. Sie hatten Vorbildcharakter für die weißen Arbeiterjugendlichen.

¹⁰ El-Nawab 2008, S.29

gründete die britische Band „Skrewdriver“ eine Musikorganisation namens „Blood & Honour“, mit nationalsozialistischer und rassistischer Gesinnung.¹¹

Ende der 70er Jahre zogen sich dann viele ältere Skins aus der Szene zurück, weil ihnen die ständigen Festnahmen durch die Polizei allmählich zu unbequem wurden. Anfang der 80er Jahre fand der Skinhead-Kult dann nach Deutschland. Zu dieser Zeit war der Punk bereits zu einem kommerziellen Mainstream geworden. Daraus folgte, dass viele Punks auf der Suche nach etwas Neuem waren, um sich dagegen aufzulehnen. Ebenso gab es unter den Fußballfans Sympathisanten der Skinheadszene. Obwohl viele Skins aus der Punkszene kamen, trieb die Politisierung einen Keil zwischen die zwei Szenen. Sie teilte Punks in das linke und die Skins in das rechte Spektrum. An dieser Zuordnung orientierten sich dann auch der Nachwuchs und die Neueinsteiger. In demselben Maße zeigte die deutsche Neo-Nazi-Szene Interesse an den Skins, um sie für ihre Zwecke zu benutzen. Jedoch gefiel den Neo-Nazis die mangelnde Disziplin der Skins nicht. Die Skins hingegen fühlten sich von ihnen als Schlägertrupp ausgenutzt und sie sahen auch nicht viele Gemeinsamkeiten.¹²

Mitte der 80er Jahre wurde vielen älteren Skins die Szene „zu heiß“ und sie verließen diese. Neue Anhänger wurden durch das Nazi-Schläger-Image angelockt. Diese machten sich einige Stilelemente zueigen, verfremdeten aber auch das Outfit. Es wurde militärischer und nass rasierte Glatzen standen z.B. gegenständlich zur ursprünglichen Skin-Ästhetik. Auf Grund des Trugschlusses Skinheads mit Rassisten gleichzusetzen, gründeten sich 1986 in den USA die „S.H.A.R.P.-Skins“.¹³

Es gibt nun also eine Vielfalt von Skins: die „Naziskins“¹⁴ aus dem organisierten „Blood & Honour- und Hammerskin“ Milieu, des Weiteren linke „Redskins“, „Oi-Skins“, „S.H.A.R.P.“- Aktivisten und „Gay Movement“¹⁵. Außerdem existieren noch sehr traditionelle Skins, die sich smart kleiden und nur Ska, Rocksteady und Soul hören. Darüber hinaus sind Mischformen aus allen Richtungen vorhanden.¹⁶

¹¹ vgl. El-Nawab 2008, S. 22

¹² vgl. ebd. 2008 S. 27f.

¹³ vgl. ebd. 2008 S. 27f.

¹⁴ Dieser Begriff wird hauptsächlich in der „linken“ Szene für „rechte“ Skinheads verwendet.

¹⁵ Sie setzen sich gegen die Homophobie in der Skinheadszone und für die Gleichberechtigung homosexueller Skinheads ein.

¹⁶ vgl. El-Nawab 2008 S.28f.

Aus der Geschichte der Skinhead-Bewegung geht hervor, dass diese ursprünglich in Großbritannien entstanden ist und in Deutschland, sowie Osteuropa lediglich übernommen wurde ohne eine eigene Entstehungsgeschichte.

3. Männlichkeits- und Weiblichkeitsinszenierungen in der Skinheadszene

3.1 Frauenbilder

In der Szene können zwei verschiedene Typen von Mädchen und Frauen unterschieden werden. Diejenigen, die den Zugang zur Szene als Freundinnen finden und auf diese Weise an der Szene beteiligt bleiben. Sie erleben ihren Ein- und Ausstieg in die Szene nur als Anhängsel und dementsprechend ist ihre Position in der Szene personenabhängig. Innerhalb der Szene werden sie abfällig als „Fickhennen“ bezeichnet. Sie verstehen sich als Sexobjekte, als Putze oder Trösterin. Der Reiz für diese Mädchen liegt insbesondere darin, dass sie bei den dominanten Männern überhaupt Anerkennung finden, obgleich diese mit den gewohnten Weiblichkeitsklischees verbunden ist.¹⁷

Den Gegenpart dazu bilden die Frauen, die sich selbstständig in der Szene bewegen. Sie definieren sich deutlich als „Skingirls/Reenes“ und sind meistens deutlich an ihrer typischen Frisur dem „Feathercut“¹⁸ zu erkennen. Der Reiz ihrer Szenezugehörigkeit liegt darin, sich innerhalb dieser männlich dominierten Szene, verhältnismäßig autonom zu bewegen. Sie passen sich an die vorgegebenen Männlichkeitsmuster an, d.h. sie zeigen Widerstandsfähigkeit und dass sie ihre Aggressionen nach außen entladen, statt sie in sich hineinzufressen. Sie haben Spaß daran, auch flegelhaft und vulgär sein zu können. Skin sein ist für sie eine extreme Alternative zu den klassischen Weiblichkeitsmustern, wie Wohlanständigkeit, Zurückhaltung und Passivität und infolgedessen auch Autoaggressionen.¹⁹

¹⁷ vgl. Möller 2001, S. 121

¹⁸ Der Kopf ist fast kahl geschoren, mit langem Pony, Kotletten und Nackenhaaren.

¹⁹ vgl. ebd. 2001, S. 121f., siehe Anhang, Anlage 1, Fotografie 1 und 2

An den „Fanzines“²⁰, die eine wichtige Rolle im Austausch über Musik, Konzerte und „Klatsch“ spielen, sind Frauen und Mädchen außerordentlich engagiert. Eine mögliche Erklärung dafür liegt darin, dass sie hier einen geschützten Raum finden, um sich auszudrücken und keine unmittelbare Reaktion auf Äußerungen der eigenen Meinung befürchten müssen.²¹

Der Großteil der Skinmädchen und -frauen schätzt, das für die Skinheadszene charakteristische, unbedingte Füreinander eintreten. Sie kritisieren, die in anderen Jugendkulturen fehlenden, vergleichbaren Zusammenschlüsse, bei denen Zusammengehörigkeit so maßgeblich von Bedeutung ist. Darüber hinaus bemängeln sie die Konkurrenz unter den Frauen und Mädchen. Dies sind, ihrer Ansicht nach, charakteristische weibliche Verhaltensweisen, die sie selbst ablehnen, auch wenn das nicht immer bedeutet, dass sie immer und überall von ihnen abgelegt werden. Dies spiegelt sich besonders wieder, wenn sie Gehässigkeiten austauschen, um die Attraktivität für Jungen und Männer konkurrieren oder „zickig“ sind.²²

Der offene Sexismus, der in der Szene überwiegt, wird von den Frauen ohne großen Widerstand geduldet. Die Ursachen dafür sind schwer zu benennen und bisher nicht ausreichend erforscht. Darüber hinaus wollen sie selbstbewusst sein und sich nicht über die traditionelle Frauenrolle definieren. Jedoch schlagen diese Gleichberechtigungsbemühungen fehl, da sie nicht viel mehr als ein Abbild von höchst prekären Männlichkeitsbildern darstellen.²³

3.2 Männerbilder

Das Sinnbild für männliche Härte sind Muskulösität und Kräftigkeit. Die robuste Kleidung, das grobe Schuhwerk und der kahl- oder kurzgeschorene Kopf weisen symbolisch auf eine „demonstrative Bewaffnung“ hin. Pogo, ein typischer körperbetonter und raumgreifender Tanzstil, der in der Szene praktiziert wird, ist auf kurzen und heftigen Körperkontakt zu anderen ebenfalls Tanzenden ausgerichtet. Die

²⁰ Ein Fanzine ist ein Magazin, das von Fans für Fans gemacht wird. Die Macher der Fanzines sind engagierte Mitglieder der entsprechenden Szene und betreiben das Schreiben und Vervielfältigen der Hefte auf eigene Kosten in ihrer Freizeit.

²¹ vgl. Möller 2001, S. 127

²² vgl. ebd. 2001, S. 127

²³ vgl. ebd. 2001, S.131

bewussten Rempelen deuten auf das Spannungsverhältnis zwischen kameradschaftlicher Nähe und der Konkurrenz unter Männern hin.²⁴

Die körperliche Erscheinung und das Auftreten der Skinheads wirken aggressiv und unberechenbar. Mit sexuellen Bedürfnissen und Phantasien gehen sie männlich-rau um. Symbole sind besonders deutlich an der Kleidung und dem präsentierten Körperbild zu erkennen. Am auffälligsten dabei sind Frisur, Aufnäher und Abzeichen. Dennoch ist die Symbolik der Skinheads relativ schlicht gestaltet, die Anlehnung an die Arbeiterkultur ist dabei klar zu erkennen z.B. bei den Doc Martens Stiefeln, die an derbe Arbeitsschuhe erinnern.²⁵

Sie imitieren traditionelle Männlichkeitsbilder, wie Arbeitsbezogenheit, Standfestigkeit, Geradlinigkeit, Ernsthaftigkeit, Widerständigkeit und Rauheit. Bei politischen Aussagen sind den Skinheads besonders Klarheit, Genauigkeit und Eindeutigkeit wichtig.

Sehr beliebt in der Szene sind Tätowierungen, da sie ein Schmücken des Körpers erlauben, dass nicht „unmännlich“ wirkt und weil sie, aufgrund der Schmerzen, einen Männlichkeitsbeweis darstellen. Der übermäßige und öffentliche Konsum von Alkohol dient dem Ausdruck von „wahrer“ Männlichkeit. Die Faszination an der Skinheadszene liegt für sie im Verbundenheitsgefühl durch Gruppenerlebnisse, z.B. beim Gedränge auf der Tanzfläche bei Konzerten oder beim gemeinsamen Grölen von Liedern. Auch der gemeinschaftliche Alkoholkonsum trägt zu diesem Gefühl bei.²⁶

Die Printmedien der Skins, wie z.B. die „Fanzines“, sind keineswegs geschlechtsneutral, sondern sind deutlich an die Männerwelt angelehnt. Die Sprache der Skins wirkt anstößig und beinhaltet beleidigende und vulgäre Ausdrücke. In ihrer Kürze und Direktheit ist sie sehr eindeutig und wirkt demzufolge provokativ und extrem männlichkeitsbezogen.²⁷

²⁴ vgl. ebd. 2001, S. 120, siehe Anhang, Anlage 2, Fotografie 1

²⁵ vgl. Möller 2001, S. 118

²⁶ vgl. ebd. 2001, S. 119

²⁷ vgl. ebd. 2001, S. 121

4. Identitätssuche in der jugendlichen Subkultur der Skinheads

4.1 Die Besonderheiten des Jugendalters

Im Jugendalter werden die Jugendlichen mit vielen Problemen konfrontiert, die sie überwinden müssen. Aus diesem Grund ist es notwendig zu verstehen, welche Besonderheiten in diesem Alter existieren. Sie setzen sich aus den verschiedenen biologischen, kognitiven und sozialen Veränderung zusammen. In Anbetracht, dass sich die Jugendphase ausdehnt, sind die Heranwachsenden länger auf die Eltern oder andere Bezugspersonen angewiesen. Dadurch wird es schwierig, den Kindheitsstatus abzulegen, um die Rolle des Erwachsenen zu übernehmen und die eigene Autonomie zu entwickeln. Die Jugendlichen denken im Alltag überwiegend pragmatisch und sehen die Welt eher Ich-bezogen. Sie besitzen wenig Erfahrungen, somit ist auch das daraus resultierende Wissen noch sehr gering. Den Ablauf von Alltagsprozessen der Erwachsenenwelt können sie noch nicht nachempfinden und werden so, unter anderem durch die Medien getäuscht, die oft unrealistische Informationen vermitteln. Die Jugendlichen verfügen über ein verborgenes Misstrauen gegenüber allen Arten von Herausforderungen. Darauf reagieren sie, indem sie sich abwenden und aufgeben. Sie können dem jedoch auch mit offener oder versteckter Wut und Aggressivität entgegen.²⁸

Die Aufgaben, welche die Jugendlichen in dieser Phase bewältigen müssen, können in vier Teilen zusammengefasst werden:

Die *erste* Aufgabe umfasst die Entwicklung von geistigen und sozialen Fähigkeiten. Der Jugendliche muss schulische Voraussetzungen erfüllen und anschließend selbstständig eine Ausbildung finden. Das Ziel ist, einen Beruf erlernt zu haben und diesem nachzugehen, der sowohl die ökonomische als auch die finanzielle Grundlage für die Existenz als Erwachsener sicherstellt.²⁹

Die *zweite* Entwicklungsaufgabe setzt sich aus dem Bild vom eigenen Körper und dem damit verbundenen sexuellen Bewusstsein zusammen. Die Jugendlichen müssen sich diesen körperlichen Veränderungen fügen. Sie knüpfen soziale Kontakte mit Gleichaltrigen des anderen und eigenen Geschlechts. Darüber hinaus soll auf den

²⁸ vgl. Nicolay 2003

²⁹ vgl. Hurrelmann 1994, S.33, Herv. d. S.R.

Aufbau einer heterosexuellen (oder homosexuellen) Partnerschaft hingearbeitet werden, der die Grundvoraussetzung für eine Familiengründung bildet.³⁰

Die *dritte* Aufgabe besteht in der Herausbildung eigener Kompetenzen, um den Konsumwarenmarkt, Freizeitangebote und Medien kontrolliert und bedürfnisorientiert nutzen zu können. Das Ziel besteht darin, seinen ganz persönlichen Lebensstil zu entwerfen.³¹

Die *vierte* Entwicklungsaufgabe ist die Entstehung eines Normen- und Wertesystems und eines ethischen und politischen Bewusstseins. Dieses Bewusstsein muss mit dem eigenen Verhalten und eigenen Handlungen übereinstimmen, sodass die Einbindung als Bürger in der Gesellschaft möglich wird.³²

Die Bewältigung dieser Entwicklungsaufgaben kann durch biologische, familiäre, sozioökologische oder personelle Risikofaktoren erschwert werden.³³

4.2 Die Identitätsentwicklung am Acht-Phasen-Modell von Erikson

Der dänisch-amerikanische Psychoanalytiker Erik H. Erikson versteht unter der Identitätsentwicklung eine psychosoziale Entwicklung, die sich auf die ständige Interaktion zwischen Individuum und Gesellschaft stützt. Er entwickelte eine Theorie, aus der die Identität als lebenslanger Prozess hervorgeht. Demzufolge durchläuft die Identität verschiedene Krisenstufen, die jeweils unterschiedlich verlaufen können. Jedes Thema umfasst zwei Gegensätze, mit der sich die jeweilige Phase befasst und zwischen denen ein Dilemma besteht. Während dieses Konfliktes nimmt die Person diese Gegensätze wahr und wägt zwischen ihnen ab. Auf Grund der eigenen Verarbeitung gelangt sie dann zu einer Lösung. Es muss erst eine Phase abgeschlossen werden, um in die nächste zu gelangen. Ob eine Person bereit ist, in eine neue zu gelangen und die andere abzuschließen, hängt von den Anforderungen und Erwartungen der sozialen Umwelt ab. Die Bewältigung der jeweiligen Krise ermöglicht die Beschäftigung mit der jeweils nächsten Entwicklungsaufgabe und bildet somit die Grundlage für eine stabile und sichere Identität.³⁴

³⁰ vgl. ebd. 1994, S.33f., Herv. d. S.R.

³¹ vgl. ebd. 1994, S.34, Herv. d. S.R.

³² vgl. Hurrelmann 1994, S.34, Herv. d. S.R.

³³ vgl. Nicolay 2003

³⁴ vgl. Haußer 1983, S.114 ff.

Im Folgenden erläutere ich kurz, welche Krisen die bestimmten Phasen beinhalten.
(Acht-Phasen-Modell siehe Anhang, Anlage 3)

In der *ersten* Oral-sensorischen *Phase* besteht ein zentraler Konflikt zwischen Misstrauen und Vertrauen. Der Säugling ist vollkommen auf die Mutter angewiesen. Das Neugeborene erlebt in dieser Phase, dass seine Bedürfnisse nicht immer gleich und genügend gestillt werden. Diese Ungewissheit, wann und ob die Befriedigung überhaupt stattfindet, kann sich intensivieren und zu einem Misstrauen entwickeln. Das Erleben kontinuierlicher und liebevoller Zuwendung ruft ein Gefühl von Vertrauen hervor. Diese Annahme bezeichnet Erikson als Urvertrauen. Vertrauen meint hier nicht nur das Gefühl des Sich-Verlassen-Dürfens auf die Versorger, sondern auch das Vertrauen, dass man in sich selbst und die eigenen Fähigkeiten setzen muss.³⁵

In der *zweiten Phase* besteht ein Konflikt zwischen Autonomie und Scham/Zweifel. In diesem Abschnitt stellt sich die Frage, ob sich das Kind mit seinem autonomen Willen durchsetzt oder ob es sich anpasst. Eine Unterordnung ist mit Scham und Zweifel verbunden. Wenn das Kind diese Phase der Entwicklung beenden und damit zu einer selbstständigen Persönlichkeit heranwachsen soll, muss es in der vorherigen Phase schon Selbstvertrauen entwickelt haben.³⁶

Die *dritte Phase* spricht vom Konflikt zwischen Initiative und Schuldgefühlen. An dieser Stelle entsteht die Frage, ob sich das Kind stark und mächtig genug fühlt, alles zu machen, was es möchte. In dieser Phase probiert das Kind viel aus und nutzt die Fähigkeit der Phantasie. Dabei kann es zu genitalen Vorstellungen und Spielen kommen, durch die das Kind Schuldgefühle entwickeln kann.³⁷

In der *vierten Phase* besteht der Konflikt zwischen Tätigkeit und dem Minderwertigkeitsgefühl. Erikson nennt diese Phase das Schulalter. Im Laufe des 6. Lebensjahrs stagniert die sexuelle Entwicklung und das Kind lernt Dinge, die für das Leben erforderlich und brauchbar sind. Darüber hinaus freut es sich etwas zu können und versucht sich mit anderen Kindern zu messen. Durch erfolgreiche Tätigkeiten erlangt das Kind Anerkennung, wenn ihm jedoch etwas nicht gelingt, entwickeln sich Minderwertigkeitsgefühle.³⁸

³⁵ vgl. Abels 2006, S.275, Herv. d. S.R.

³⁶ vgl. Haußer 1995, S.77, Herv. d. S.R.

³⁷ vgl. ebd. 1995, S. 77 Herv. d. S.R.

³⁸ vgl. Abels 2006, S. 277, Herv. d. S.R.

Die *fünfte Phase* besteht aus Identität und Identitätsverwirrung. Diese Stufe im Lebensweg nennt Erikson Adoleszenz und ist für ihn sehr bedeutend. Einige Rollen und Kompetenzen werden zur Identität dazu gefügt. Im Gegensatz dazu können Überforderungen mit bestimmten Situationen, z.B. sich für einen Partner oder Beruf festzulegen, zu Identitätsverwirrungen führen. In diesen Entwicklungsjahren entscheidet sich, ob die Identität stabil und widerstandsfähig ist.³⁹

Die *sechste Phase* beinhaltet die Kontroverse - Intimität und Isolierung. Lediglich Personen, die ihre eigene Identität geformt haben, sind zu einer gefestigten Partnerbeziehung und damit verbundener Intimität imstande. Wenn sie dazu nicht in der Lage sind, führt der Versuch einer intimen Beziehung zu Isolierung und Rückzug.⁴⁰

Die *siebte Phase* befasst sich mit dem Konflikt der schöpferischen Tätigkeit und der Stagnation. Darunter versteht Erikson die Entwicklung von Initiative bei der Arbeit und die Entstehung des Interesses an eigenen Kindern. Sind diese nicht vorhanden, entsteht schnell Langeweile und Stagnation.⁴¹

Die *achte Phase* besteht aus Integrität und Verzweiflung. Man steht vor der Entscheidung zwischen einer ausgeglichenen Einheit, die angepasst werden kann oder dem Gefühl von Abneigung und Verzweiflung zu wählen.⁴²

4.3 Identität in Jugendkulturen

Jugendliche müssen sich in der Phase der Adoleszenz mit Identität und Identitätsverwirrung auseinandersetzen. Sie werden mit verschiedenen Rollen konfrontiert, z.B. die Rolle des Vaters oder des Arbeitnehmers. Die Gesellschaft verlangt von den Heranwachsenden, dass sie sich in diese Rollen einfügen und sie leben. Allerdings kann eine Reihe von Jugendlichen noch nichts mit diesen Rollen anfangen und gelangt in Identitätsverwirrungen. Sie fühlen sich dieser Herausforderung nicht gewachsen, da sie dem Druck der Eltern und der Gesellschaft nicht standhalten können. In dieser Situation schließt sich die Mehrheit der Jugendlichen einer Subkultur oder Szene an. Im Jugendalter besteht die Möglichkeit verschiedene Rollen und Identitäten auszuprobieren. In einer Szene identifizieren sich die Jugendlichen nicht nur

³⁹ vgl. Abels 2006, S. 277, Herv. d. S.R.

⁴⁰ vgl. Haußer 1995, S. 77, Herv. d. S.R.

⁴¹ vgl. ebd. 1995, S. 77, Herv. d. S.R.

⁴² vgl. ebd. 1995, S. 77, Herv. d. S.R.

mit der Rolle der Tochter oder des Sohnes, sondern auch mit anderen Dingen. Sie nehmen eine andere Identität an, für die sie sich nicht sofort entscheiden müssen. Es besteht die Möglichkeit zu wählen, auszuprobieren und sie gegebenenfalls auch wieder abzulegen. Die Phase der Identitätsfindung wird als Moratorium bezeichnet.⁴³

Eine selbstgewählte Subkultur ermöglicht eine gute Gelegenheit andere Identitäten auszuprobieren. Zudem macht sie gemeinschaftlich Identität zugänglich und ist zugleich die Bezugsgruppe, welche das Gerüst für die individuelle Identitätsentwicklung bildet. Es scheint, als ob diese individuelle Identitätsentwicklung frei von schulischen, heimischen und arbeitsplatzbedingten Rollenzuteilungen ist. Des Weiteren stellt die Subkultur einen Handlungsrahmen zur Verfügung, die einen alternativen Lebensweg zulässt. Dadurch lösen sie sich von ihren Eltern, denn die Jugendlichen wollen nach ihren eigenen Regeln leben. Auf Grund dessen können sie ihre Wünsche und Bedürfnisse ausfindig machen und verwirklichen. Erfahrungsgemäß besitzt der von ihnen gelebte Stil ein rebellisches Wesen. Auf der Suche nach der eigenen Identität grenzen sie sich ab, dass erlaubt ihnen eigene Erfahrungen zu sammeln. Im späteren Leben legen die jungen Menschen größtenteils ihre subkulturelle Identität wieder ab. Die Zeit in der Szene sehen sie als Entwicklungsphase an. Daher sind die Jugendkulturen bedeutend für eine eigene Identitätsbildung.⁴⁴

4.4 Fazit

Eine Subkultur, wie die der Skinheads, ist eine mögliche Richtung, die ein Jugendlicher einschlagen kann. Sie ermöglicht ihm eine soziale Orientierung und stellt Persönlichkeitsmerkmale, Ansichten und Verhaltensweisen zur Verfügung. Zudem werden bestimmte Verhaltens- und Denkweisen geschaffen und geben damit Sicherheit beim Sammeln von eigenen Erfahrungen. Darüber hinaus vermittelt die Subkultur Zugehörigkeit und verhindert, reduziert oder gleicht Orientierungsunsicherheiten aus. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass eine Szene, wie zum Beispiel die der Skinheads, entscheidend zur Identitätsbildung beitragen kann.

⁴³ vgl. Mitzel 2002, S. 391f.

⁴⁴ vgl. Behr 2007, S.94 f.

5. Die Skinheadszene in Deutschland im Vergleich zur Szene in Osteuropa

Da der Umfang der Arbeit sehr begrenzt ist, beziehen sich meine Recherchen auf drei osteuropäische Länder: Russland, Polen und Tschechien.

5.1 Die Skinheadszene in Deutschland

5.1.1 Die Entwicklung der Skinhead-Bewegung in Deutschland

Die Skinhead-Bewegung fand Ende der 70er Jahre ihren Weg in die Bundesrepublik Deutschland. Allerdings verfügte sie anfänglich nicht über feste Strukturen und man konnte auch noch nicht von einer richtigen Szene sprechen. Der kommunikative Austausch durch „Fanzines“, die einen wesentlichen Bestandteil der Szene darstellen, war noch fremd. Zunächst orientierten sich Anhänger größtenteils am Vorbild Großbritanniens. Wie in Großbritannien stammte die Mehrheit der Skinhead-Sympathisanten in der Bundesrepublik Deutschland anfänglich aus den Reihen der Fußballfans. Gleichmaßen existierte ein charakteristisches Gefühl für die Erhaltung von Feindbildern und Ausgrenzung. Im Gegensatz zur ersten Skinhead-Generation beteiligten sie sich jedoch kaum an sozialen Protesten. Trotzdem spielte ein politisch provozierendes Auftreten, z.B. durch das Verwenden von Nazisymbolen, von Anfang an eine entscheidende Rolle.⁴⁵

Anfang der 80er Jahre entstanden in der BRD erste Szenemagazine und es gründeten sich erste Skinhead-Bands. Auf diese Weise entwickelte sich die Skinheadszene in der Bundesrepublik Deutschland kontinuierlich weiter. Es entstand eine neue Generation von Skinheads, die sich besonders durch ihre Kampfbereitschaft und Härte auszeichnete. In Anbetracht dessen stieg Mitte der 80er Jahre die Gewalt innerhalb der Skinheadszene in Deutschland erschreckend an. Die Bewegung wurde zunehmend rassistischer und Ausländer wurden zum bevorzugten Feindbild. Auch Jugendliche, die nicht der Szene angehörten, begannen plötzlich den provokanten Stil der Skinheads zu kopieren. Zur selben Zeit entstanden aber auch Bewegungen, die sich klar von rassistischen Skinhead-Gruppierungen distanzieren, z.B. die „S.H.A.R.P-Skins“.⁴⁶

⁴⁵ vgl. Ministerium des Inneren und für Sport Rheinland Pfalz 2006, S. 12ff.

⁴⁶ vgl. Ministerium des Inneren und für Sport Rheinland Pfalz 2006, S. 13

Selbst in der ehemaligen DDR entwickelte sich eine eigene Skinheadszone, obwohl die Existenz seitens des Staates abgestritten wurde. Auch hier fehlte zu Beginn überwiegend eine politische Orientierung. Die Mehrheit der DDR-Skinheads wollte sich mit ihrem Auftreten von den in der DDR bestehenden Lebenslagen distanzieren. Darüber hinaus bezweckten sie damit eine Verbesserung ihrer Lebensumstände. Mitte der 80er Jahre kam es auch hier auf Grund eines stärkeren Zulaufs von jüngeren Menschen mit radikaler rassistischer Gesinnung und Beziehungen zu illegalen rechtsextremistischen Organisationen zu einigen Veränderungen.⁴⁷

In den 90er Jahren breitete sich die Skinhead-Bewegung ungestört im wiedervereinigten Deutschland aus. Ab diesem Zeitpunkt gab es keine einheitliche Bewegung mehr. Das Spektrum erstreckte sich von den linken und antifaschistischen „Redskins“, über die unpolitischen „Oi-Skins“ bis hin zu den rechtsextremen „Naziskins“. Der Verfassungsschutz stufte die Entwicklung der rechtsextremistischen Skinheadszone in den 90er Jahren als schwerwiegendes Problem ein. Gleichzeitig stiegen die Zahlen rechtsextremistisch motivierter Gewalt- und Straftaten von Skinheads. Auch die Skinhead-Bands sorgten mit immer aggressiveren rassistischen Songtexten für Aufsehen. Die dargestellten Entwicklungsverläufe knüpfen auch an das neue Jahrhundert an.⁴⁸

5.1.2 Skinhead-Gruppierungen

Die deutsche Skinheadszone besteht aus mehreren größeren sowie einzelnen, weniger auffallende Gruppierungen.

Eine Erscheinungsform sind Skinheads *ohne klare politische Zuordnung*. Zu dieser Gruppierung gehören die sogenannten „Oi-Skins“. Sie machen einen zahlenmäßig großen Anteil der Szene aus. Ihren Lebensstil drücken die „Oi-Skins“ besonders durch den „Spaß“ am Leben als Skinhead und die dazugehörigen Aktivitäten, z.B. gemeinsames Musik hören, Alkohol und Randalen aus. Sie distanzieren sich klar von jeglichen Formen politischer Extreme. Darüber hinaus lehnen sie sich gegen Menschen auf, die mit dem Mainstream schwimmen. Bisher hat sich die „Oi-Szene“ nicht von

⁴⁷ vgl. ebd. 2006, S. 13

⁴⁸ vgl. ebd. 2006, S. 14

rechtsextremistischen Gruppen beeinflussen lassen, dennoch sind viele von ihnen sehr heimatverbunden und zeigen in Bezug auf Ausländer eine starke Zurückhaltung.⁴⁹

Auch die „S.H.A.R.P-Skins“ können nicht eindeutig politisch zugeordnet werden. „S.H.A.R.P.“ steht für **SkinHeads Against Racial Prejudice**⁵⁰ und bezeichnet eine antirassistische Skinhead-Bewegung. Sie distanzieren sie sowohl von rassistischen Skinhead-Gruppierungen, als auch von den antifaschistischen „Redskins“. Sie verurteilen jede Form von Intoleranz. Die „S.H.A.R.P.s“ wollen bei einem möglichst großen Teil der Skinheadszenen Interesse für sich wecken. Demzufolge halten sie sich mit politischen Äußerungen, abgesehen von ihrer Abneigung gegenüber Rassismus, stark zurück. Die Initiative zur Gründung dieser Bewegung wurde Ende der 80er Jahre in den USA ergriffen. Anfang der 90er Jahre fand die „S.H.A.R.P“-Bewegung ihren Weg nach Deutschland. Die erste und zugleich beliebteste „S.H.A.R.P“-Zeitschrift war Skintonic, die seit 1989 von der „S.H.A.R.P Section Germany“ in Berlin herausgegeben wurde. Ihr Symbol leiteten die „S.H.A.R.P-Skins“ von dem Logo der bekannten Plattenfirma „Trojan Records“ ab, die sich auf SKA, Rocksteady und Reggae spezialisierten.⁵¹

Eine weitere Gruppierung stellen Skinheads mit *eindeutig linksextremistischer Gesinnung* dar. Sie machen nur einen geringen Teil der Skinhead-Bewegung aus. Zu ihnen gehören die sogenannten „Redskins“ und die „Red and Anarchist Skinheads“ (RASH). Die „Redskins“ wollen auf eine offensive Weise die Arbeiterjugendbewegung repräsentieren. Einige von ihnen gehören zu der linksextremistischen-Automen-Szene. Die „Redskins“ distanzieren sich nicht nur mit ihrer Gesinnung von rechtsextremistischen Skinheads, sondern auch mit ihrem äußeren Erscheinungsbild. Besonders auffällig sind dabei ihre roten Bomberjacken und die Anti-Nazi-Aufnäher. Einige statten ihre Springerstiefel mit roten Schnürsenkeln aus. Damit wollen sie sich, von den in der rechtsextremistischen Skinheadszenen typischen weißen Schnürsenkeln, abheben. Jedoch können Einstufungen eines möglichen politischen Hintergrundes nicht ausschließlich auf der Grundlage des dargestellten Erscheinungsbildes vorgenommen werden. Das Aussehen kann oft auch täuschen. Die „Red and Anarchist“ Skinheads sind eine internationale Vereinigung kommunistischer und anarchistischer Skinheads. Zu

⁴⁹ vgl. Ministerium des Inneren und für Sport Rheinland Pfalz 2006, S.22 f., Herv. d. S.R.

⁵⁰ Skinheads gegen Rassenvorurteile

⁵¹ vgl. Ministerium des Inneren und für Sport Rheinland Pfalz 2006, S. 22 f., Herv. d. S.R.

ihren Aktivitäten gehören beispielsweise Aufklärung, der Austausch von Informationen und die Veranstaltung von Konzerten.⁵²

Zu einer starken Strömung innerhalb der Szene sind inzwischen Skinheads mit *eindeutig rechtsextremistischer Gesinnung* geworden. In dieser Gruppierung kann zwischen zwei verschiedenen Arten von Skinheads unterschieden werden. Zum einen diejenigen, die überwiegend starken rechtsextremistischen Einflüssen unterliegen. Zum anderen diejenigen, die bereits die extremen rechtsextremistischen Ideologien internalisiert haben und ihr Leben daran orientieren. Eine entsprechende Zuordnung bereitet in vielen Fällen Schwierigkeiten. Gründe dafür liegen in den hohen Schwankungen und Defiziten in Bezug auf rechtsextremistische Strukturen. Darüber hinaus ist in der Vergangenheit eine Grauzone entstanden zu der Sympathisanten und Mitläufer zählen, bei denen die rechtsextremistische Gesinnung noch nicht gefestigt ist.⁵³

5.1.3 Rechtsextremistische Skinheads

Den Aufbau betrachtend ist die Mehrheit der rechtsextremistischen Skinheads unorganisiert, d.h. sie verzichten auf verbindliche Organisationsstrukturen. Dieser unstrukturierte Rahmen ist charakteristisch für die gesamte Skinheadszenen. In der Regel bestehen sie aus regionalen Gruppen, die sich hauptsächlich aus einem festen Kern von Personen mit ausgeprägten rechtsextremistischen Ideologien und unsicheren Mitläufern zusammensetzen. Kennzeichnend für diese Gruppierung ist ein hohes Maß an Schwankungen, insbesondere in ihrem Umfeld. Diesen Skinheads geht es hauptsächlich um die aktive Freizeitgestaltung z.B. Konzerte und Partys innerhalb der Szene. In Bezug auf ihre Gesinnung macht sich der unorganisierte Teil der rechtsextremistischen Skinhead-Bewegung, wenn auch in oberflächlicher Weise, Ideologien aus der Neonaziszenen zu Nutze. Hierbei sind für sie besonders die Symbole von Bedeutung. Eine nachhaltige Beschäftigung mit der Politik findet jedoch meistens nicht statt.⁵⁴

⁵² vgl. Ministerium des Inneren und für Sport Rheinland Pfalz 2006, S. 23

⁵³ vgl. ebd. 2006, S. 23

⁵⁴ vgl. Ministerium des Innern und für Sport Rheinland Pfalz 2006, S.23 f.

Im Gegensatz zum unorganisierten Teil, baut der organisierte Teil der rechtsextremistischen Skinhead-Szene auf durchorganisierte Strukturen und Disziplin. Zu ihnen gehören die „Blood & Honour-Bewegung“ und die „Hammerskins“. „Blood and Honour“⁵⁵ ist ein rechtsextremes Netzwerk, das europaweit Rechtsrockkonzerte und den Vertrieb neonazistischer Musik organisiert. Ian Stuart Donaldson, Bandleader der Neonazi-Band „Skrewdriver“ und Nick Crane, der im „British Movement“ aktiv war, riefen 1987 die „Blood and Honour-Bewegung“ in Großbritannien ins Leben. Die Gründung dieser Bewegung zielte in erster Linie darauf ab, dass Heranwachsende über die Musik mit der Szene verbunden und damit mit rassistischen Ideologien vertraut gemacht werden. Charakteristisch für die „Blood and Honour-Bewegung“ ist der Gebrauch von Symbolen und Begriffen aus dem Nationalsozialismus, zudem sympathisieren sie eindeutig mit bekannten Nazis, wie z.B. Adolf Hitler. Inzwischen gibt es „Blood and Honour-Divisionen“ in vielen europäischen Ländern, sowie in den USA und in Australien. Die länderbezogenen „Divisionen“ verfügen wiederum über hierarchische Sektionen. Die „Blood and Honour Division Deutschland“ und deren Jugendorganisation „White Youth“ sind seit dem 12. September 2000 verboten. Im Anschluss daran gab es eine Reihe von Versuchen, die Organisationsstrukturen unter diversen Decknamen wieder aufzubauen, diese sind jedoch fehlgeschlagen.⁵⁶

Eine weitere internationale rechtsextremistische Skinhead-Bewegung sind die „Hammerskins“. Sie wurden Mitte der 80er Jahre in den Vereinigten Staaten von Amerika gegründet und haben sich über die Zeit in eine Reihe von Ländern verteilt, so auch seit 1991 in Deutschland. Die „Hammerskins“ haben die Vorstellung von einer weltweiten Vereinigung der Skinheads zu einer „Hammerskin-Nation“. Ihre Gesinnung unterliegt merklich neonazistischen und rassistischen Einflüssen. Auch zu ihren Aktivitäten gehört in erster Linie die Organisation von Konzerten. In der Öffentlichkeit erregen die „Hammerskins“ in Deutschland kaum Aufsehen.⁵⁷

⁵⁵ „Blut und Ehre“ (engl. „Blood and Honour“) war die Losung der Hitlerjugend im „Dritten Reich“.

⁵⁶ vgl. Behr 2007, S.43

⁵⁷ vgl. Ministerium des Innern und für Sport Rheinland Pfalz 2006, S.26

Optisch gesehen, dienen Symbole und Kleidung der Identifikation und Integration. Sie erzeugen, sowohl Identität, als auch ein Gefühl von Zusammengehörigkeit und dienen darüber hinaus der Abgrenzung. So haben sich auch innerhalb der rechtsextremistischen Skinheadszenen einige Symbole und ein eigener Dresscode herausgebildet. Die Symbole signalisieren oft eine rassistische Haltung. Charakteristisch sind Zeichen der Nationalsozialisten aus dem Dritten Reich, aber auch aus der nordisch-germanischen Mythologie, z.B. Runen oder das Keltenkreuz. Zudem machen sie sich Symbole von bekannten rassistischen Organisationen beispielsweise dem „Ku Klux Klan“ oder Zeichen, die im internationalen rechtsextremistischen Milieu entstanden sind zu Eigen z.B. die White-Power-Faust⁵⁸. Des Weiteren werden häufig auch diverse Zahlencodes verwendet. Diese sind sehr beliebt, da sie meist nicht strafbar sind. Einer der bekanntesten ist der Zahlencode „88“ der zwei Mal für den achten Buchstaben im Alphabet (H) steht und „Heil Hitler“ bedeutet.⁵⁹

Darüber hinaus existiert in der rechtsextremen Skinheadszenen eine besondere Vorliebe für eine ganze Reihe von Kleidermarken. Jedoch kann lediglich ein Teil von ihnen zweifelsfrei als rechtsextrem eingestuft werden. Somit fällt die Szenezuordnung nicht immer leicht. Eine Reihe von Kleidermarken kann bereits auf Grund des Namens eindeutig als rechtsextrem eingeordnet werden. Die Marke „Consdaple“ trägt unter anderem die Abkürzung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (CO)NSDAP(LE) im Namen. Weitere bekannte rechtsextreme Label sind beispielsweise „Masterrace“, „Troublemaker“, „Endstufe“ und „Hate-Core“. Neben den bekannten äußeren Erscheinungsbildern, wie Glatze, Bomberjacke und Schnürstiefel haben sich bestimmte Bestandteile des Aussehens der rechtsextremistischen Skinheadszenen in den letzten Jahren verändert. Der Style tendiert zu Kleidung, bei denen keine Rückschlüsse auf eine bestimmte Gesinnung getroffen werden können. Dazu gehören auch modische Sportschuhe und längere Haare. Die Vorliebe für bestimmte britische Kultmarken ist jedoch geblieben. Dazu zählen „Dr. Martens“, „Lonsdale“, „Ben Sherman“ und „Fred Perry“.⁶⁰

⁵⁸ Dabei handelt es sich um das Abbild einer rechten Faust mit über den Fingern platziertem Daumen. Die „White-Power-Faust“ soll als Gegensymbol zur amerikanischen Black-Power-Bewegung entstanden sein.

⁵⁹ vgl. Buschbom 2006

⁶⁰ vgl. Ministerium des Innern und für Sport Rheinland Pfalz 2006, S. 26 f.

5.1.4 Die Reaktion des Staates auf rechtsextreme Skinheads

Die deutschen staatlichen Verfolgungsorgane gehen auf Grund der Anfang der 90er Jahre auftretenden schweren Übergriffe, verstärkt gegen die rechtsextreme Skinheadszenen vor. Das Ergebnis waren Prozesse gegen Volksverhetzer und Bands, Verbote von Vereinigungen und Indizierungen von Publikationen und Tonträgern.⁶¹

Die deutschen Verfassungsschutzbehörden sammeln und werten Informationen aus, die gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung Deutschlands gerichtet sind. Zahlreiche Verbote von rechtsextremistischen Gruppen durch die Innenminister in den neunziger Jahren, nach Artikel 9 GG, basieren auf Informationen und Dokumentationen der Verfassungsschutzbehörden.⁶²

Das deutsche Strafrecht ist in Bezug auf Rechtsextremismus einzigartig, da es das öffentliche Zeigen NS-verwandter Symbole unter Strafe stellt und Grenzen der politischen Meinungsäußerung festlegt. Verboten sind z.B. der öffentlich gezeigte Hitler-Gruß und das öffentliche Tragen von Hakenkreuzen und anderen NS-Symbolen.⁶³

Die deutsche Polizei ist in Bezug auf Rechtsextremismus für die Verfolgung von Gesetzesverstößen und die Abwehr drohender Gefahren verantwortlich. Der Umgang mit rechtsextremen Gruppen oder Skin-Zusammenschlüssen erfolgt aus Sicht der Polizei nach legalistischen Prinzipien und nach Kriterien der situationsangemessenen Zweckmäßigkeit. Nach dem offensichtlichen Versagen der Polizei bei einigen spektakulären öffentlichen Auftritten von Rechtsextremisten⁶⁴ beschloss die Innenministerkonferenz kurze Zeit später, nunmehr härter vorzugehen. Inzwischen gibt es mehrere Sonderkommissionen gegen Rechtsextremismus, z.B. das sächsische „Soko Rex“, die brandenburgische „Mobile Einsatzgruppe gegen Gewalt und Ausländerfeindlichkeit“ und die Berliner Sonderermittlungsgruppe „Politisch motivierte Straftatengewalt“. Ihre Aufgabe besteht darin, fremdenfeindliche Straftaten durch konsequente Strafverfolgung einzudämmen und Prävention durch Objekt- und Raumschutzmaßnahmen zu betreiben. Zu den präventiven Maßnahmen gehören

⁶¹ vgl. Jaschke 2000, S. 28

⁶² vgl. ebd. 2000, S. 24

⁶³ vgl. ebd. 2000, S.25f.

⁶⁴ im August 1992 bei der gewalttätigen Belagerung eines Asylbewerberheimes in Rostock-Lichtenhagen und im August 1993 bei einem Aufmarsch von Neonazis in Fulda

Gespräche mit Jugendlichen, Mitarbeit an Runden Tischen, Veranstaltungen und Vorträge an Schulen und interne Fortbildungen.⁶⁵

Außerdem gibt es einige staatliche Programme für Toleranz, unter anderem „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“ und das Bundesprogramm „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie - gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“. Darüber hinaus gibt es in Deutschland viele Initiativen, die sich bemühen, dass rechte Denkweisen nicht weiter ansteigen. Dazu gehören zum Beispiel „Aktion Courage“, „Gesicht zeigen“ und „Mut gegen rechte Gewalt“.

5.1.5 Abgrenzung der Skinheadszenen von anderen Szenen

Die Skinheadszenen verfügt seit ihrer Entstehung über Berührungspunkte mit der Hooliganszene. Der Fußball war immer auch schon ein beliebter Zeitvertreib der Arbeiterklasse, auf die sich die Skinheads berufen. Hinzukommt, dass in beiden Szenen Schlägereien zu den bevorzugten Freizeitinteressen zählen. Sie verbindet außerdem ihre Neigungen zu Grenzüberschreitungen. Darüber hinaus sind beide Szenen in ihrer Entstehungsgeschichte unpolitisch.⁶⁶

Eine weitere Verbindung besteht zwischen rechtsextremen Skinheads und Neonazis. Im Laufe der 80er Jahre bestanden beide Szenen ohne wechselseitige Beziehung. Die Neonazis versuchten allerdings gelegentlich, die Skinheads auf ihre Seite zu ziehen, jedoch blieb dies meist ohne Erfolg. Dafür war ihre Lebensauffassung zu gegensätzlich. Das änderte sich jedoch mit der Wiedervereinigung Deutschlands. Seitdem werden die Grenzen zwischen beiden Szenen immer undefinierbarer. Gründe dafür liegen unter anderem in der rasanten Entwicklung von Rechtsrock-Bands nach dem Mauerfall. Die Anhänger dieser rechtsextremen Musik hatten im Vergleich zu den älteren Skinheads keine Bedenken gegenüber dem Neonazismus. Durch den Zusammenschluss nimmt auch die Zahl an Lebensentwürfen, Modestilen und Schönheitsidealen zu. In diesem Zusammenhang werden rechtsextreme Erscheinungsbilder immer uneindeutiger.⁶⁷

⁶⁵ vgl. Jaschke 2000, S. 26ff.

⁶⁶ vgl. Buschbom 2006

⁶⁷ vgl. ebd. 2006

Nach der Wiedervereinigung bemühten sich ehemals westdeutsche rechtsextreme Organisationen, etwa die NPD, die zuvor unabhängig handelnden Gruppen rechtsextremer Skinheads zu organisieren und zu vernetzen. Die NPD und ihr Jugendverband die „Jungen Nationaldemokraten“ organisieren Skinhead-Konzerte und bringen vor Fußballstadien Propagandamaterial in Umlauf. Darüber hinaus stellen Veranstaltungen der NPD Skinheads und Neonazis eine Plattform zur Verfügung, um sich selbst darzustellen. Die Vorgehensweise der NPD bewirkt zum Teil, dass rechtsextreme Skinheads mit der Partei sympathisieren und einige von ihnen auch in rechtsextreme Parteien eintreten. Abgesehen davon sind rechte Skinhead-Gruppierungen in großer Zahl bei NPD-Demonstrationen anwesend.⁶⁸

5.2 Die Skinheadszene in Russland

5.2.1 Die Entwicklung der Skinhead-Bewegung in Russland

Die Skinheads traten in Russland erstmals 1994 öffentlich in Erscheinung, somit sind sie eine der jüngsten Subkulturen in Russland. Eine Ursache für das Wachstum der Skinheads war der Ausnahmezustand, der nach der Auflösung des Parlaments und der geltenden Verfassung Ende 1993 durch Präsident Jelzin, in Russland herrschte. Auseinandersetzungen mit der Polizei zogen schnell rassistisches Verhalten nach sich. Der Anstieg der Skinheads kann aber auch auf den Krieg in Tschetschenien und die ihn begleitende nationalistische Propaganda zurückgeführt werden. Es wurden fremdenfeindliche Plakate verbreitet und die Jugendlichen erhielten offiziellen Anschauungsunterricht im Rassismus. Auch die Wirtschaftskrise und der Zerfall des Ausbildungssystems sind bedeutende Aspekte für den schnellen Anstieg der rassistischen Skinheadszone in Russland. Aus der Wirtschaftskrise und der damit verbundenen hohen Arbeitslosigkeit resultierten katastrophale Folgen. Unter anderem die Enteignungen unzähliger Menschen von ihren bisherigen Lebensgrundlagen. Dies wirkte sich auch psychologisch auf die Menschen aus. Sie stumpften immer mehr ab und Gewalt in Familien wurde alltäglich. Neben dem wirtschaftlichen Zusammenbruch stürzte auch das Ausbildungs- und Erziehungssystem ein. Auf Grund der schlechten finanziellen Situation wurden jedes Jahr rund 450 Schulen geschlossen. Ab diesem Zeitpunkt begrenzte sich die Pädagogik in den Schulen allein auf die Übermittlung von

⁶⁸ vgl. Mut gegen rechte Gewalt 2007

Wissen. Auf diese Weise hat sich während der letzten Jahre eine Generation in Russland entwickelt, die Werte und soziale Traditionen komplett ablehnt. Stattdessen fallen sie durch ein hohes Maß an Neid und Unzufriedenheit auf. In dieser Zeit gründeten sich zahllose kleinere Jugendbanden, welche konsequent gegen Fremde rebellierten. Aus diesen Banden formierten sich dann oft Skinhead-Gruppen.⁶⁹

5.2.2 Skinhead-Gruppierungen

Den größten Teil russischer Skinheads bilden diejenigen mit *rechtsextremistischer Gesinnung*. Von ihnen existieren zahlreiche kleine Straßenbanden, aber auch größer organisierte Gruppierungen. Zu den größeren Organisationen gehören unter anderem „Skinlegion“ und die „Blood & Honour – Division Russland“. Kennzeichnend für beide Gruppen sind ein hohes Maß an Disziplin und eine klar strukturierte Arbeitsteilung. Weitere große Gruppierung sind „Vereinigung der Brigade- 88“, „Hammerskin Nation“, „Klowrat“ und „Norden“. Darüber hinaus organisieren sich Skinheads in Gruppen wie „Schulz 88“ oder „Mad Boys“. Die rechtsextremistischen Skinheads in Russland sind für eine große Zahl an Übergriffen verantwortlich.⁷⁰

Es gibt auch *antirassistische und antipolitische Bewegungen*, allerdings bilden sie eine Minderheit. Das resultiert vor allem daraus, dass die Bedingungen für Menschen mit antifaschistischer und antirassistischer Gesinnung in Russland sehr riskant sind. Einige von ihnen werden sogar gezielt ermordet. So zum Beispiel Feodor Vasilevich Filatov. Der 27-Jährige „Fedja“ gehörte zum Kern der „Moscow-Trojan-Skinheads“, einem Zusammenschluss antirassistischer „S.H.A.R.P-Skinheads“ aus Moskau und dem Moskauer Umland. Er trug bedeutend zu der Entwicklung der russischen antirassistischen Skinhead-Szene bei. „Fedja“ wurde am Morgen des 10. Oktober 2008 vor seinem Wohnhaus von vier Unbekannten niedergestochen. Er verstarb im Krankenhaus an den Folgen der Verletzung.⁷¹

Zu den *linksextremistischen Skinheads* zählt die „Red and Anarchist Skinhead Sektion Russland“, die sich als Gemeinschaft von Antifaschistischen-Skinheads verstehen und

⁶⁹ vgl. Tarasow 2005

⁷⁰ vgl. Adam 2009

⁷¹ vgl. Hermann 2008

für die Einhaltung der linken politischen Ansichten kämpfen. Der Gründer der „R.A.S.H. Sektion Russland“, Iwan Chutorski wurde am 16.11.2009 ermordet.⁷²

5.2.3 Übergriffe rechtsextremer Skinheads

Während die rechtextremistischen Skinheads in Russland bis 1998 hauptsächlich vereinzelt agierten, treten seit dem Frühjahr 1998 zunehmend organisierte Überfälle auf. Darüber hinaus verwendeten die Skinheads bei ihren Übergriffen verstärkt Waffen. Die Skinhead-Gruppe „Himmelsarien“ sprengte im selben Jahr eine Synagoge in Moskau und zündete 1999 eine weitere Synagoge in Odinzowo an. Im April 2001 erreichte der Terror der rechtsextremistischen Skinheads ein neues Ausmaß. Bei Ausschreitungen auf einem Markt im Moskauer Bezirk Jasenewo nahmen 300 Naziskinheads teil. Dabei wurden fünfzig Buden und Verkaufsstände ausgeraubt und zehn Menschen verletzt. Im Oktober 2001 wurde in Moskau ein Hotel angegriffen, in dem viele afghanische Flüchtlinge wohnten. Dabei wurden vier Menschen getötet. An den Übergriffen waren 300 Skinheads beteiligt. Auch 2002 fanden mehrere Ausschreitungen in Russland statt. Die hier dargestellten Übergriffe sind nur ein Auszug des rechten Terrors in Russland.⁷³

5.2.4 Die Reaktion des Staates auf rechtsextreme Skinheads

In Russland gibt es weder eine konsequente Verfolgung rechtsextremer Straftaten, noch staatliche Programme für Toleranz. Die Polizei und die Regierung stehen dem aggressiven Verhalten der Skinheads oft untätig gegenüber. So sollen Polizei und Staatsanwaltschaft hundertfach ausländischen Studenten, die von Skinheads angegriffen worden, die Aufnahme eines Ermittlungsverfahrens verwehrt haben.⁷⁴

Nachdem die mediale Präsenz in Bezug auf die hohe Anzahl an rassistischen Morden und Gewalttaten enorm anstieg, sah sich die Regierung gezwungen Schauprozesse abzuhalten. In diesen inszenierten Prozessen wurden hohe Haftstrafen verhängt.⁷⁵

⁷² vgl. Indymedia 2009

⁷³ vgl. Tarasow 2005

⁷⁴ nach Aussagen der Moskauer Vereinigung ausländischer Studenten und der Vereinigung südkoreanischer Studenten in Russland

⁷⁵ vgl. Adam 2009

Darüber hinaus erscheinen auch immer wieder Berichte, demnach Polizei und Milizen mit Rechtsextremen kooperieren. Die rechtsextremistisch ausgerichtete und intolerante Politik gegenüber Minderheiten trägt zur Akzeptanz des Rechtsextremismus in Russland bei. Von der Gesellschaft geht kaum Widerstand aus, unter anderem dadurch, dass dieser mit sehr hohen Risiken verbunden ist. Unter diesen Voraussetzungen hat sich die Skinhead-Bewegung in Russland zu einer beachtlichen Zahl von ca. 40000 Menschen herausgebildet.⁷⁶

Die antifaschistische Arbeit wird von der russischen Regierung keineswegs gefördert, stattdessen instrumentalisiert sie Skinheads für ihre Zwecke. Das öffentliche Vorgehen gegen „Naziskinheads“ in Russland ist aufgesetzt und wirkungslos. Auf Grund dieser Bedingungen wird die Subkultur der Skinheads in Russland höchstwahrscheinlich weiter ansteigen und sich verfestigen.⁷⁷

5.2.5 Die Vernetzung der russischen Skinheads mit Neonazis

In Russland existiert eine Vielzahl rechtsextremer Parteien und Organisationen. Dazu zählen beispielsweise die „Russische Nationalistische Sozialistische Partei“ (RNSP) und „Russische Nationalistische Union“ (RNU), wie auch die „National Front“, die „Freiheitspartei“ und die „Volksnationalistische Partei“. Mit einigen dieser Parteien arbeiten die Skinheads aktiv zusammen. Die „RNU“ hat sogar eine spezielle Abteilung geschaffen, die für die Arbeit mit den Skinheads zuständig ist. Darüber hinaus arbeiten russische Skinheads eng mit ihren westlichen Gesinnungsgenossen zusammen. Seit 1997 kommen Vertreter neonazistischer Gruppen aus den USA, Österreich, Deutschland und Tschechien regelmäßig nach Russland.⁷⁸

⁷⁶ vgl. ebd. 2009

⁷⁷ vgl. ebd. 2009

⁷⁸ vgl. Adam 2009

5.3 Die Skinheadszene in Polen

5.3.1 Die Entwicklung der Skinhead-Bewegung in Polen

Nach der politischen Liberalisierung in Polen entstanden Ende der 80er Jahre zahllose unterschiedliche Gruppierungen. So entwickelte sich in der von Subkulturen geprägten polnischen Jugend die Bewegung der Skinheads. Innerhalb kürzester Zeit verfestigte sich diese Bewegung und erlangte immer mehr Einfluss. Daraufhin interessierten sich die rechtsextremen Gruppierungen zunehmend für die Skinheads und warben diese vermehrt an.⁷⁹

In Polen erschienen die ersten Skinheads Mitte der 80er Jahre. Nachdem der Kommunismus in Polen zerschlagen wurde, spitzte sich die Lage erheblich zu. Der politische Extremismus verstärkte sich und die Gewalt der Skinheads in Polen wurde tödlich. Während Ende der 80er Jahre die polnische Skinhead-Bewegung politisch noch unbedeutend war, gründete sich im Laufe der 90er Jahre eine neue wichtige Gruppierung, die „Polnische Nationale Front“ von Janusz Bryczkowski. Diese hatte eine große Anziehungskraft für die Skinhead-Bewegung. Ihre Mitglieder sind für viele Gewalttaten verantwortlich. Die antisemitische und fremdenfeindliche Redegewandtheit in der Präsidentenwahl von 1990 und den nachfolgenden parlamentarischen Wahlen lieferte weiteren Zündstoff für die Politisierung von polnischen Skinheads. Im Frühjahr 1990 wurden rechtsextremistische Skinheads als Leibwächter für den ersten Kongress der Rechtsparteien eingesetzt. Dabei kam es zu Übergriffen auf Gegendemonstranten, die sich außerhalb des Gebäudes aufhielten. Auch im Dezember 1992 waren Skinheads bei einer Tagung mehrerer nationalistischer Parteien für die Sicherheit verantwortlich. Im darauffolgenden Jahr gründeten fünfzig Skinheads in Krakau die Skinhead-Organisation „National Radical Offensive“. Deren Ziele waren es, „Linken“ Einhalt zu gebieten und Skinhead-Gruppen zu koordinieren. Sie nahmen an mehreren Rechtsdemonstrationen teil.⁸⁰

Inzwischen hat sich in Polen eine verhältnismäßig große Skinheadszone entwickelt, die extrem gewaltbereit ist. Ihre Opfer suchen sie überwiegend bei Massenansammlungen,

⁷⁹ vgl. Anti-Defamation League 1995, S. 59

⁸⁰ vgl. Anti-Defamation League 1995, S.59f.

z.B. Fußballspielen oder Rock-Konzerten. Darüber hinaus besteht eine gute Vernetzung mit anderen Skinheads in Osteuropa.⁸¹

Ihren Stil übernahmen die polnischen Skinheads von ihren westlichen Vorläufern, d.h. Doc Martens Stiefel, Bomberjacken, enge Jeans und dünne Hosenträger. Oft tragen sie T-Shirts mit der Aufschrift „Skinheads Oi“ oder mit Keltenkreuzen. Ihre Haare sind kurz geschnitten.⁸²

5.3.2 Skinhead- Gruppierungen

Die polnischen *Skinheads mit rechtsextremer Gesinnung* werden durch rechtsextreme nationalistische Regime gelenkt. Ihr Hass richtet sich gegen Emigranten, vor allem Juden und gegen die Punksubkultur. Auch die Deutschen sind ein beliebtes Feindbild ihrer Aktivitäten geworden. Ihre antisemitischen Parolen z.B. „Juden verreckt“ oder „Polen für Polen“ offenbaren sie während Demonstrationen. Zudem stören sie Feste, die mit dem Holocaust verbunden sind. Der harte Kern der rassistischen Skinheads in Polen besteht aus etwa 2.000 Personen. Dazu kommen noch zweimal so viele Unterstützer und Mitläufer. Für ihre Feinde verwenden sie den Begriff „Jude“. ⁸³ Die Organisation „Blood and Honour“ und „Combat 18“ haben Unterorganisationen in Polen. „Combat 18“ gilt als „bewaffneter Arm“ von „Blood and Honour“. Die Organisation ist ein internationales Neonazi-Netzwerk, das seine politischen Gegner auch unter Einsatz von Gewalt bekämpft.⁸⁴

Es bestehen Tendenzen, dass es in Polen noch andere Skinhead-Gruppierungen, als jene mit rechtsextremer Gesinnung, gibt. Wissenschaftlich fundierte Aufzeichnungen diesbezüglich konnte ich nicht finden, was unterschiedliche Ursachen haben kann. Ich tendiere dazu, dass zum einen der Staat darauf achtet, dass möglichst wenig darüber nach außen dringt, weil andere Strömungen nicht gewollt sind. Zum anderen ist es möglich, dass gerade antirassistische und linksextremistische Gruppierungen nicht die Aufmerksamkeit auf sich ziehen wollen, da es für sie in Polen sehr gefährlich ist.

⁸¹ vgl. Adam 2009

⁸² vgl. Anti-Defamation League 1995, S. 61f.

⁸³ vgl.ebd, S. 60f.

⁸⁴ vgl. Adam 2009

5.3.3 Übergriffe rechtsextremer Skinheads

Im Juni 1991 griffen Skinheads eine Studentin der Warschauer Universität auf Grund ihres semitischen Aussehens an. Dabei wurde ihr Gesicht mit Rasiermessern zerschnitten und sie verlor ein Auge. Im September 1992 überfielen polnische Skinheads in Nova-Huta⁸⁵ drei deutsche LKW-Fahrer, wobei einer der Fahrer getötet wurde. In Boleslawiec⁸⁶ ermordeten im April 1994 rechte polnische Skinheads einen Punk auf Grund seiner antifaschistischen Einstellung. Im Februar 1995 beschimpften und schlugen Skinheads einen farbigen amerikanischen Basketballspieler, der in Stargard⁸⁷ spielte. Im August 1998 töteten drei Warschauer Skinheads einen 25 jährigen in der polnischen Stadt Wladyslawowo⁸⁸. Im selben Monat ermordete eine Gruppe Skinheads ein 35- jährigen lybischen Touristen auf einem Campingplatz.⁸⁹ Diese Beispiele sind nur ein kleiner Auszug von vielen landesweiten Übergriffen rechtsextremer Skinheads.

5.3.4 Die Reaktionen des Staates auf rechtsextreme Skinheads

Eine der wichtigsten rechtsextremen Parteien in Polen ist die „Liga der polnischen Familien“. Deren Jugendorganisation „Allpolnische Jugend“ zählte viele Skinheads als Mitglieder. Die Organisation fiel oft mit militanten Demonstrationen und Aktionen gegen homosexuelle- und linke Veranstaltungen auf. Im Jahr 2006 trennte sich die „Liga der polnischen Familien“ von der Jugendorganisation.⁹⁰

Ein Bestreben gegen Rechtsextremismus auf staatlicher Seite ist in Polen kaum vorhanden. Dagegen hat sich die Reaktion der Polizei auf rechtsextremistisch motivierte Straftaten durch Skinheads verbessert. Der Grund dafür sind erste einzelne Strafverfolgungen.⁹¹

Die Schwachstelle liegt bei der fehlenden Reaktion der Justiz auf eindeutige Rechtsverletzungen. Es existieren zwar entsprechende Gesetze, diese werden jedoch

⁸⁵ westlicher Teil von Krakau

⁸⁶ Stadt im Westen Polens

⁸⁷ Stadt im polnischen Teil Pommerns

⁸⁸ Stadt in Polen die unmittelbar an die in der Ostsee gelegene Halbinsel Hel

⁸⁹ vgl. Anti-Defamation League 1995, S.61

⁹⁰ vgl. Adam 2009

⁹¹ vgl. Adam 2009

nicht angewandt. Die Personen, die rechtsextrem motivierte Gewalttaten verüben, bleiben meist vollkommen bestraft, somit fühlen sich diese sehr sicher. Dagegen ist das zivilgesellschaftliche Engagement gegen „Rechts“ relativ groß.⁹²

5.4 Die Skinheadszenen in Tschechien

In Tschechien gibt es eine große und aktive Skinheadszenen, die international gut vernetzt ist. Rechtsextreme Parteien besitzen hingegen eher eine untergeordnete Rolle. Dies hat zur Folge, dass Rechtsextreme einerseits wenig Einfluss auf den öffentlichen Diskurs haben, es hingegen andererseits eine Reihe von Gewalttaten gibt. Einen wesentlichen Bestandteil der Szene in Tschechien macht die Musik aus. Es finden zahlreiche Konzerte statt und die „White-Power-Musikszene Tschechiens“ ist eine der größten weltweit. Angesichts der Zahl tschechischer Skinheads gibt es verschiedene Fakten. Einige Beobachter schätzen zwischen 800 und 2.000 Skinheads allein in Prag und mehrere tausend Aktive in anderen Städten. Berechnungen der tschechischen Polizei zufolge gibt es mindestens 400 Skinheads in Prag und 3.000-4.000 landesweit. Die größten Konzentrationen bestehen in den Industriegebieten nördlich von Bohemia.⁹³

5.4.1 Die Entwicklung der Skinhead-Bewegung in Tschechien

Die Zerschlagung des kommunistischen Regimes sorgt auch in Tschechien für einige Veränderungen. Dadurch wurden viele alte Strukturen, Bindungen, Identitäten und die existentielle Sicherung aufgelöst. Die daraus resultierenden Gefühle von Frustration und Unsicherheit kompensiert die tschechische Bevölkerung mit steigenden fremdenfeindlichen Tendenzen, Intoleranz und Unterdrückung. Dies äußert sich neben der öffentlichen Meinung auch in einigen spezifischen sozialen Gruppen oder Bewegungen, so z.B. der Konflikt zwischen Skinheads und Roma. Im nördlichen Mähren⁹⁴, sind Anzeichen von fremdenfeindlichen Einstellungen zu erkennen. In diesem Gebiet gab es Veränderung der Schwerindustrie⁹⁵. Im nördlichen Bohemia ist

⁹² vgl. Pankowski

⁹³ vgl. Anti-Defamation League 1995, S. 26

⁹⁴ Region nordöstlich von Prag, entlang der Grenze zu Polen

⁹⁵ Sammelbegriff für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie

die ablehnende Haltung gegenüber Roma sehr groß. Das Problem liegt in der starken Position der politisch extremistischen Partei der „Republikaner“.⁹⁶

5.4.2 *Skinhead-Gruppierungen*

Die tschechischen Skinheads mit *rechtsextremer Gesinnung* nehmen primär Bezug auf rassistische und antisemitische Themen. Ihre zahlreichen Übergriffe richteten sich besonders gegen Roma, Gastarbeiter, afrikanische und arabische Studenten, ausländische Touristen, Migranten und politische Gegner.⁹⁷

In Tschechien existieren zahlreiche rechtsextreme Skinhead-Organisationen. Die „Bohemia Hammerskins“ waren die erste einflussreiche militante Gruppierung in Tschechien, insbesondere in den Jahren 1993-1996. Sie gründeten sich als ein Chapter der transnationalen Organisation „Hammerskin Nation“, die 1986 in den USA als eine elitäre rassistische Skinhead-Organisation gegründet wurde. Weitere große und bedeutende Organisationen sind die „Blood and Honour- Division Tschechien“⁹⁸, „Nationale Allianz“, „Nationaler Widerstand“ und die „Patriotische Front“. Außerdem existiert die „Republikanische Jugend“, die eine Jugendorganisation der rechtskonservativen Partei „Die Republikaner“ ist.⁹⁹

Gleichmaßen wie in Polen, bestehen auch hier Anhaltspunkte, dass es noch andere Skinhead-Gruppierungen gibt. Jedoch liegen auch hier keine wissenschaftlichen Arbeiten vor.

5.4.3 *Die Reaktionen des Staates auf rechtsextreme Skinheads*

Lange Zeit sahen in Tschechien Regierung und Medien über die gewalttätigen Übergriffe rechter Skinheads hinweg. In einigen Fällen wurden sie auch als Konflikt zwischen konkurrierenden kriminellen Gruppen ausgelegt. Zudem wurde von einigen Parlamentsabgeordneten vorgeschlagen, die „Naziskinheads“ als eine Art Nationalgarde einzusetzen. Der tschechische Präsident Václav Klaus verschärfte die Situation mit seiner „Anti-Roma-Politik“. Auf Grund der massiven roma- und ausländerfeindlichen

⁹⁶ vgl. Pape 2008, S. 79ff.

⁹⁷ vgl. Anti-Defamation League 1995, S. 26

⁹⁸ inzwischen verboten, aber zahlreiche Nachfolge- und illegale Organisationen

⁹⁹ vgl. Pape 2008, S. 81ff.

Anschauung der tschechischen Bevölkerung gelangten die „Republikaner“ ins Parlament.¹⁰⁰

Seit Beginn des 21. Jahrhunderts vollzog sich in Tschechien ein Wandel. Die Regierung konnte dem massiven Druck internationaler Menschenrechtsorganisationen, der EU und der UN nicht mehr standhalten. Infolgedessen kam es zu verstärkter Repression und Zurückweisung derartiger Entwicklungen von Seiten des Staates. Somit finden rechtsextreme Diskurse kaum Würdigung in der Öffentlichkeit. Auch die tschechische Polizei und Justiz ergreifen erst seit wenigen Jahren intensive Maßnahmen gegen neonazistisch motivierte Straftäter. Gleichmaßen werden Propagandadelikte seit 2008 hart bestraft. Darüber hinaus entwickelte sich eine verhältnismäßig große antifaschistische Jugendbewegung. Prävention und Aufklärung an Schulen sind immer noch unzureichend.¹⁰¹

5.4.4 Übergriffe rechtsextremer Skinheads

Berichten zu Folge wurden im Frühjahr 1990 in mehreren nördlichen böhmischen Städten Roma von Skinheads mit Schlagstöcken und Ketten angegriffen. Am 1. Mai 1990 wurden in Prag Roma und Gastarbeiter von circa 200 Skinheads attackiert. Anschließend griffen sie eine kanadische Touristengruppe an. Im Februar 1991 ereignete sich in Prag ein äußerst prekärer Fall. Der tschechische Bildhauer, Pavel Operensky, kam zu einem durch Skinheads verübten Übergriff auf einen Passanten, dazu. Ohne zu überlegen wollte er helfen, dabei wurde Operensky schnell von drohenden Skinheads eingekesselt. Als er sich selbst verteidigen wollte, verletzte er einen von der Bande mit seinem Taschenmesser tödlich. Anschließend kam es zu einer Gerichtsverhandlung, bei der auf Totschlag plädiert wurde. Operensky wurde für schuldig erklärt und bekam eine Haftstrafe von 4 Jahren, die zur Bewährung ausgesetzt wurde. Im Herbst 1991 wurden zwei Roma in ihrem Auto an einem Bahnübergang in Teplice¹⁰² angegriffen und ihr Auto demoliert. Danach attackierte eine Gruppe von etwa 60 Skinheads Bürger im Zentrum der Stadt. Diese flüchteten sich in einen Zug nach Prag. In Prag marschierten über eintausend Skinheads und Unterstützer durch den

¹⁰⁰ vgl. Pape 2008, S. 80f.

¹⁰¹ vgl. ebd. 2008, S. 79ff.

¹⁰² tschechische Bezirksstadt in der nordböhmischen Region Ústí

Wenceslaus Square und dann durch Zizcov¹⁰³, einer großen Roma-Siedlung und schrien „Zigeuner in die Gaskammern!“. Im Februar 1993 griffen ungefähr 15 Skinheads an einer Bahnstation in Pilsen bulgarische Touristen mit Schlagstöcken, Tränengas und Schlagringen an. Dabei wurden mehrere Touristen verletzt. Die verantwortlichen Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren wurden verhaftet, jedoch gleich wieder an ihre Eltern herausgegeben.¹⁰⁴ Auch diese Beispiele sind nur Auszüge vieler Ausschreitungen rechtsextremer Skinheads in Tschechien.

5.5 Vergleich der Skinheadszenen Deutschlands mit der in Osteuropa

Die deutsche Skinheadszenen ist fortwährend rassistischer geworden und auch hier sind Ausländer ein beliebtes Feindbild, allerdings ist die Szene in Osteuropa noch um einiges gewaltbereiter. Ein Grund dafür ist das fehlende Eingreifen von Seiten der Polizei und Justiz. Dadurch fühlen sich die Straftäter, die rechtsextrem motivierte Taten verüben, zu sicher und es kommt häufig zu Gewalttaten mit tödlichem Ausgang. Die tschechische Regierung geht seit Anfang 2000, auf Grund von massiven Druck von außen, gegen Rechtsextremismus vor. Dadurch finden rechtsextreme Diskurse kaum noch Würdigung in der Öffentlichkeit. Im Gegensatz zu Russland, wo die Polizei meist sogar mit Skinheads kooperiert, ergreifen die tschechische Polizei und Justiz inzwischen intensive Maßnahmen. Dennoch fehlen an tschechischen Schulen immer noch geeignete Präventions- und Aufklärungsmaßnahmen. In Polen hat sich zwar die Reaktion der Polizei verbessert, jedoch finden die bestehenden Gesetze bei der Justiz keine Anwendung.

In Deutschland ist eine relativ konsequente Strafverfolgung gegeben. Zudem ist das deutsche Strafrecht in Bezug auf Rechtsextremismus einzigartig, denn es schränkt die politische Meinungsäußerung ein und bestraft das öffentliche Zeigen NS-verwandter Symbole. Darüber hinaus hat die deutsche Polizei in den letzten Jahren einige Sonderkommissionen gegen Rechtsextremismus gegründet. Staatliche Repressionsmaßnahmen können Rechtsextremismus zwar nicht verhindern, aber sie können ihn verringern und der Gesellschaft vermitteln, dass es auch in einer toleranten Gesellschaft Grenzen gibt. Im Gegensatz zu Deutschland werden die

¹⁰³ Stadtteil von Prag

¹⁰⁴ vgl. Anti-Defamation League 1995, S.27

rechtsextremistischen Skinheads in Russland und Polen durch die nationalistisch geprägte Regierung beeinflusst, unterstützt und für ihre politischen Absichten ausgenutzt. In Russland bestehen viele rechtsextremistische Parteien, die mit den Skinheads vernetzt sind. In Deutschland spielen rechtsextreme Parteien eher eine untergeordnete Rolle, hauptsächlich kooperieren rechtsextreme Skinheads mit der NPD. Auch in Tschechien sind rechtsextreme Parteien eher geringfügig von Bedeutung. In Deutschland gibt es zahlreiche staatliche Programme und zivilgesellschaftliche Initiativen gegen Rechtsextremismus. Die Regierungen von Russland und Polen sind nicht bemüht, Programme für mehr Toleranz zu entwickeln. Während von der russischen Gesellschaft kaum Widerstand ausgeht, ist das zivilgesellschaftliche Engagement in Tschechien und Polen verhältnismäßig groß.

6. Soziologische Betrachtungen zur Skinhead-Bewegung

Aus sozialwissenschaftlicher Sicht, sind die einzelnen Konstitutionen von Szenemitgliedern sehr aufschlussreich. Oft verbinden sie mit ihrem Skinhead-Dasein ein ganzes Lebensgefühl, welches sie nicht als Zwang empfinden. Bedeutende Einflussfaktoren dabei sind Gruppenaktivitäten, das Gefühl von Freundschaft und Zugehörigkeit. Maßgebend sind das „Wir-Gefühl“ und Verbindung schaffende Merkmale, wie z.B. Symbole oder Kleidung.¹⁰⁵

6.1 Allgemeine Forschungsergebnisse zur Skinheadszene

Helmut Heitmann und Klaus Farin erstellten 1995 eine allgemeine Skinhead-Studie mit dem Ziel, die Szene repräsentativ zu analysieren. Den Hintergrund dafür bildeten fehlende belegbare Informationen für einen Gesamtüberblick und eine Beschreibung der Szene. Die Grundlage für die Studie bildeten 406 ausgefüllte, von insgesamt 8000 an Szeneangehörige versandte Fragebögen. Somit gewährt sie nur einen stark fokussierten Einblick auf etwa 5% der Szene. Der Themenkomplex Gewalt wurde verhältnismäßig distanziert angeschnitten. Darüber hinaus wurden Fragen vermieden, die in der Szene geradezu bestimmte Antworten provozieren, die die Studie sozusagen manipulieren

¹⁰⁵ vgl. Möller 2001, S.66ff.

könnten. In der Studie wurden Daten zu Alter, Geschlecht, Eltern, Freizeitverhalten, sowie Beruf und Arbeit, Politik und Stilmerkmalen erfasst.¹⁰⁶

Zuerst wurden allgemeine Daten zu Alter, Geschlecht und Schulabschluss erhoben. Laut der Studie betrug bei der *Verteilung nach Altersgruppen* der Szeneanteil der 19-24 Jahre alten Jugendlichen 56,4%. Etwa 23% waren jünger, davon sind 2,7% der Befragten unter 16 Jahren. Daraus resultiert, dass der Einstieg in die Szene erst relativ spät erfolgt. In Hinblick auf die *Geschlechtszugehörigkeit* bestätigte sich, dass die Skinhead-Szene von jungen Männern dominiert wird. Die Untersuchung zeigt einen Anteil von 12,7% Frauen und 87,3% Männern.¹⁰⁷

Hinsichtlich des *Bildungshintergrundes* wird erwähnt, dass die „vermuteten eher niedrigen Bildungsabschlüsse nicht festgestellt werden konnten“. Auffällig war jedoch, dass sich bei den Bildungsabschlüssen eine vergleichsweise große Anzahl von Abiturienten (24,9%) herauskristallisierte. Diesen ermittelten Anteil halte ich hingegen für fragwürdig, denn dieser lässt sich auch dadurch erklären, dass diese erfahrungsgemäß im Schreiben überlegen sind und aus diesem Grund mehr Fragebögen ausgefüllt haben könnten.¹⁰⁸

Anschließend wurden Fragen zur Arbeits- und Lebenssituation gestellt. In Bezug auf den gegenwärtigen Berufsstatus standen 9,3% Arbeitslose, 83,4% Schülern, Azubis oder Arbeitern gegenüber. Bezüglich der Zufriedenheit mit der Arbeitssituation waren 62,3%, damit der Großteil, eher zufrieden. Nur 37,7% gaben an, dass sie eher unzufrieden sind. 93% schrieben der Zukunftssicherheit im Beruf eine große Bedeutung zu. Die Mehrheit der Befragten verband ihre beruflichen Aussichten nicht mit Status- oder Karrieredenken. An erster Stelle standen demgegenüber körperliche, eigenverantwortliche Arbeit und der Wille mit dem Beruf der Gesellschaft einen Nutzen zu erweisen. Auf die Frage, was die Skinheads nicht sein wollen, antworten sie: „Schickimickis“, „profitgierige Ellenbogentypen“ und „Bonzen oder Spießer“. Der Lebensmittelpunkt vieler Skinheads liegt in der Anforderung an eine sichere Zukunft. Dabei nehmen sie eine Protesthaltung gegenüber dem gesellschaftlichen Mainstreams ein.¹⁰⁹

¹⁰⁶ vgl. Heitmann 2001, S. 66ff., siehe Anhang, Anlage 4

¹⁰⁷ vgl. ebd. 2001, S. 74f.

¹⁰⁸ vgl. ebd. 2001, S. 75f.

¹⁰⁹ vgl. ebd. 2001, S. 77f.

In Hinblick auf die Freizeitaktivitäten stellte sich heraus, dass 81,6% ihre Freizeit primär mit Freund, Freundin oder der Clique verbrachten. Die beliebtesten Freizeitaktivitäten waren Konzertbesuche, Musik hören und der Alkoholkonsum. Deutlich erkennbar ist, dass größtenteils konsequent zwischen Freizeit und Arbeit getrennt wird.¹¹⁰

In Bezug auf die politische Ausrichtung weisen 63,3% politisches Interesse auf. Allerdings wurden Politiker und Parteien als großes Ärgernis empfunden. Die stärkste Zurückweisung erhielten politische Vereinnahmungsversuche. Auf die Frage der Parteienpräferenz sympathisierten 23,9% mit der PDS und 25,8 % mit rechtsextremen Parteien. Eine relativ große Zahl (47%) distanzieren sich von politischen Gruppierungen. Danach wurde nach dem Standpunkt hinsichtlich *rechtsextremistischer Skinheads und Minderheiten* gefragt. Dabei bewerteten fast 70% der Befragten „Naziskins“ als eher negativ. Dennoch wurden von 33% auch Ausländer als negativ eingestuft. Auch Homosexuelle erfuhren heftige Ablehnung mit mehr als 49%. Die meiste Zustimmung erhielten die antirassistischen „S.H.A.R.P-Skins“, mit 45,6% positiven Stimmen. Daraus wird ersichtlich, dass trotz politischem Interesse die Sympathie überwiegend zu autonomen Gruppen tendiert. Diese befinden sich jenseits von den etablierten politischen-gesellschaftlichen Strukturen. Dagegen wurden extremistische Gruppen größtenteils abgelehnt. Als widersprüchlich erscheint die relativ große Ablehnung rechtsextremistischer Skinheads, obwohl beinahe ein Viertel rechtsextremistische Gruppen bevorzugt. Gleichmaßen besteht ein Widerspruch zwischen der starken Sympathie für die „S.H.A.R.P-Skins“, sowie 33% negativen Einstellungen gegenüber Ausländern.¹¹¹

Abschließend wurden Fragen zur Thematik Gewalt gestellt. Dabei gab ein großer Teil (68,7%) an, „dass es Situationen gibt, in denen einem nichts anderes übrig bleibt, als zu Gewalt zu greifen“. Die Ansicht, dass man durch Gewalt Beachtung erfährt, teilten 30,4%. Der Beweggrund für die hohe Gewaltbereitschaft in der Szene vermittelt den Eindruck, dass Missachtung bzw. Vernachlässigung in deren Umfeld vorherrschen. Die Hälfte der Befragten hält Gewalt unter Jugendlichen für „normal“. Viele von ihnen teilten mit, dass sie bereits selbst Gewalterfahrungen gesammelt haben.

¹¹⁰ vgl. Heitmann 2001, S.79f.

¹¹¹ vgl. ebd.2001, S. 81ff.

Zusammenfassend bestätigte die Studie, dass es sowohl den typischen Skinhead, als auch nur rechtsextremistische Skinheads nicht gibt.¹¹²

7. Soziale Arbeit mit Skinheads

Die pädagogische Arbeit mit Jugendgruppen, die ein großes Gewaltpotenzial aufweisen, wird nur dann eingesetzt, wenn ein wirklicher Bedarf besteht. Die pädagogische Arbeit alleine stellt jedoch keine sichere Hilfe dar, denn dies ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Darüber hinaus werden die vielfältigen Jugendkulturen mit ihren entsprechenden Veränderungen und Problemlagen immer unüberschaubarer. Damit die pädagogische Arbeit erfolgreich sein kann, muss die Jugend immer zielorientiert betrachtet werden. Die Anforderungen, die daraus resultieren, bestehen darin, zu messen, wie erfolgreich Jugendarbeit ist. Diesbezüglich kommt es oft zu Schwachstellen bei der Nachweisbarkeit von Jugendarbeit und zu Schwierigkeiten in der Beschaffung finanzieller Mittel.¹¹³

In der Arbeit mit Skinheads ist in erster Linie erforderlich, zu differenzieren, um welche Zielgruppe es sich handelt und über welchen Bildungsstand diese verfügt. Besonders von Bedeutung ist es, welcher Gruppierung sie angehören: „Redskins“, „S.H.A.R.P-Skins“, „Oi-Skins“ oder „Naziskins“. Darüber hinaus ist es ausschlaggebend, ob die Klientel männlich oder weiblich ist. Denn nicht nur Männer, sondern auch Mädchen und Frauen stehen beispielsweise rechtsextremen- bzw. rechtsorientierten Ideologien offen gegenüber und halten sie für gesellschaftsfähig. Dies wiesen erstmals zwei, Ende 2006, veröffentlichte Studien¹¹⁴ zur Einstellungsmessung bundesweit nach.

Renate Feldmann vom Forschungsnetzwerk „Frauen und Rechtsextremismus“ beschrieb die Situation folgendermaßen: „Frauen sind an allen Aufgaben und Funktionen der Szene beteiligt: Sie unterstützen andere, in dem sie den Rücken freihalten, sei es als Partnerin oder als Anheizerin bei „Aktionen“. (...) Sie sind strukturgebend durch die Betreibung von Büchervertrieben, durch die Erstellung von Zeitschriften. Sie unterstützen inhaftierte Kameraden oder versorgen Verletzte bei Veranstaltungen. Sie

¹¹² vgl. Heitmann 2001, S. 86ff.

¹¹³ vgl. Freileben 1993

¹¹⁴ Fr. Ebert Stiftung „Vom Rand zur Mitte“ und Teil 5 der Langzeitstudie Wilhelm Heitmeyers „Deutsche Zustände“

gehen auf Aufmärsche, tragen Transparente, verteilen Flugblätter. (..). Sie sind Autorinnen in rechten Publikationen, sie sind Referentinnen bei Tagungen, Rednerinnen bei Veranstaltungen, Gutachterinnen, Anwältinnen oder -gehilfinnen. (...) Und sie unterstützen Gewalt gegen politische Feinde, indem sie bei rechtsextrem motivierten Straf- und Gewalttaten beteiligt sind: als Ausüberinnen von Sachbeschädigung, von psychischer Gewalt, als Beifall Klatschende oder durch physische Gewalt.“¹¹⁵

Um Ursachen aufzudecken und über Handlungsstrategien der verschiedenen pädagogischen Handlungsfelder nachzudenken, muss der Blick subjektorientiert aber auch geschlechtsbezogen sein.

7.1 Streetwork

Ein Ansatz, um mit diesen gewaltbereiten Jugendlichen zu arbeiten, ist Streetwork, da sie sich mit Jugendlichen beschäftigt, die nicht mehr von herkömmlichen sozialen Hilfseinrichtungen erreicht werden. Die Streetworker suchen die jugendlichen Gruppen direkt in ihrem Lebensumfeld auf, z.B. in Kneipen, an Straßenecken und in Diskotheken. Streetwork bietet somit an der Lebenswelt der Jugendlichen orientierte Kontakt- und Unterstützungsangebote.¹¹⁶

Einen wichtigen Teil bildet die Arbeit mit rechtsextremen Skinheads, da diese besonders gefährdet sind, gewalttätig zu werden. Ihnen muss wieder Orientierung gegeben werden, dass sie aus diesen Ideologien ausbrechen können. Derartige Jugendarbeit setzt eine Menge Toleranz voraus. Zudem muss man mit Enttäuschungen umgehen können.¹¹⁷ Die Arbeit mit rechtsextremen Jugendlichen wird als akzeptierende Jugendarbeit bezeichnet, was die Akzeptanz des Andersseins voraussetzt. Die Jugendlichen und die Sozialarbeiter müssen einander Verständnis aufbringen, obwohl sie meist über gegensätzliche Einstellungen, Wahrnehmungen und Verhaltensmuster verfügen. Dies bildet die Grundlage um einander zuzuhören, zu verstehen und ernst zu nehmen. Zu den Grundlagen, welche die akzeptierende Jugendarbeit erleichtern, gehört unter anderem das zur Verfügung stellen von sozialen Räumen, wo sich die Jugendlichen ungestört aufhalten können und wo sie unter sich sein können. Die

¹¹⁵ Feldmann Renate zit. nach BAG Mädchenpolitik

¹¹⁶ vgl. Behr 2007, S. 114

¹¹⁷ vgl. Behr 2007, S. 112

Jugendlichen sind so schneller bereit, Kontakt zu den Sozialarbeitern aufzubauen. Die Beziehungsarbeit ist besonders wichtig. Dabei spielen Authentizität und gegenseitige Akzeptanz eine große Rolle. Um mit den Jugendlichen arbeiten zu können, muss man die bestehenden Gruppen tolerieren und sie ihnen nicht wegnehmen, da ihnen eine besondere Bedeutung bei der Identitätsbildung zugeschrieben wird. (siehe 3.3) Darüber hinaus hat Soziale Arbeit die Aufgabe, die Ursachen von Gewalt, Kriminalisierung und rechten Denkweisen zu ermitteln und ihnen entgegenzuwirken.¹¹⁸

In der akzeptierenden Jugendarbeit müssen auch Grenzen gesetzt werden, jedoch ohne dabei jemanden auszuschließen. Besonders dann, wenn das Risiko besteht, dass körperliche und physische Gewalt eingesetzt wird, rechtsextreme Stimmungsmache bezweckt wird und vor allem, wenn SozialarbeiterInnen zur Deckung oder Mitwirkung von rechtswidrigen Aktivitäten benutzt werden.¹¹⁹

Im Großen und Ganzen lässt sich beobachten, dass Jugendarbeit gelingen kann, wenn man bestimmte Richtlinien befolgt und sich den Herausforderungen stellt. Neben der Sozialen Arbeit gibt es mehrere Aktionen, die sich gegen rechte Denkweisen und der daraus resultierenden Gewalt einsetzen. Diese möchte ich an dieser Stelle lediglich benennen, beispielsweise „Aktion Courage“, „Mut gegen rechte Gewalt“ und „Gesicht zeigen“.

¹¹⁸ vgl. Krafeld 1993, S.312 ff.

¹¹⁹ vgl. Welp 2001, S.332 f.

8. Schlussbetrachtung

Im ersten Teil der Arbeit sollte aufgezeigt werden, was einen ursprünglichen Skinhead ausmacht, welche Bilder in der Szene vorherrschen und was Jugendliche dazu bewegt, sich einer Jugendkultur anzuschließen.

In Bezug auf die Geschichte der Skinhead-Bewegung wurde deutlich, dass die Jugendkultur der Skinheads stilistische Merkmale der „Hard-Mods“, „Rude Boys“ und „Boot Boys“ zu ihrem eigenen Skinhead-Stil verband. Folglich wurden sie in Hinblick auf ihre Entstehung von mehreren unterschiedlichen Kulturen geprägt. Ihr Auftreten war unpolitisch und zeichnete sich hauptsächlich durch ihre Verbundenheit zur Arbeiterklasse aus. Solche Gruppierungen existieren heute auch noch, aber viele Skinheads tendieren inzwischen zu politisch rechts- wie linksorientierten Extremen.

Die grundlegendsten Aspekte für die Skinheads sind die Zugehörigkeit zur Arbeiterschicht und das Hervorheben männlicher Härte, womit sie sich von anderen Jugendkulturen abgrenzen wollen. Das Gruppengefühl vermittelt ihnen Schutz und Geborgenheit. Die robuste Kleidung, das grobe Schuhwerk und Kurzhaarfrisuren verweisen auf die Arbeiterkultur. Oft verbinden sie mit ihrem Skinhead-Sein ein ganzes Lebensgefühl.

Im Hinblick auf die Lebensphase Jugend wurde deutlich, dass in diesem Zeitraum einige Bedingungen vorliegen, die das Erwachsenwerden erschweren. Während der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Rollen, mit denen die Jugendlichen sich selbst noch nicht identifizieren können, sind sie meist überfordert. In dieser Zeit wenden sie sich häufig einer Subkultur zu. Die Gleichgesinnten sind mit ähnlichen Problemen konfrontiert und vermitteln zugleich Schutz und Geborgenheit vor der Autorität der Eltern.

Um meiner zentralen Fragestellung nachzugehen setzte ich mich im Kapitel fünf mit der Skinheadszone in Deutschland und Osteuropa auseinander. Dabei zeichneten sich klare Unterschiede ab. Während in Deutschland eine Vielfalt von Skinhead-Gruppierung besteht, dominieren in Osteuropa tendenziell Skinheads mit rechtsextremistischer Gesinnung. Ein wesentlicher Unterschied bestand bei der Reaktion des jeweiligen Staates auf derartige Erscheinungsbilder. Während in Deutschland entsprechende Maßnahmen gegen Rechtsextremismus ergriffen werden, wird er in Osteuropa toleriert. In meinen Darlegungen wird deutlich, dass sich die Skinheadszone zwar von Westeuropa bis nach Osteuropa ausbreitete, aber dass sie ebenda mit dem

ursprünglichen Erscheinungsbild des Skinheads nicht mehr viel gemeinsam hat. Jedoch stellte sich heraus, dass die Jugendkultur der Skinheads keine homogene Bewegung darstellt. Das Vorurteil, dass jeder Skinhead eine gewalttätige, ausländerfeindliche Person darstellt, wurde widerlegt.

Für die Soziale Arbeit resultiert aus den herausgearbeiteten Ergebnissen, dass sich die Jugendlichen in Jugendkulturen ausprobieren können und sollen, welches aber nicht in extremen Tendenzen, wie sie in Osteuropa vorherrschen, ausufern darf. Die Soziale Arbeit und auch die Gesellschaft müssen diesen Jugendlichen andere Perspektiven aufzeigen. Da die Skinheads eine männerdominierte Jugendkultur sind, muss die Jugendarbeit vor allem bei der Arbeit mit Jungen bzw. Männern ansetzen. Mädchen bzw. Frauen sind zwar nur in geringem Maße in der Szene vorhanden, dennoch beteiligen sie sich aktiv. Von ihnen geht mittlerweile auch ein großes Gewaltpotential aus. Aus diesem Grund ist hier entsprechende Mädchenarbeit von Bedeutung.

Im Verlauf meiner Recherchen fand ich heraus, dass der Großteil wissenschaftlicher Arbeiten, die sich mit der Skinhead-Bewegung beschäftigen, sich hauptsächlich mit der Geschichte der Szene, allgemeinen stilistischen Merkmalen und der Szene in Deutschland auseinandersetzt. Arbeiten zur osteuropäischen Szene, sind kaum vorhanden. Diese Arbeit ermöglicht lediglich einen Einblick über das Phänomen der Skinheadszenen in Osteuropa, kann es aber nicht umfassend darstellen. Aus diesem Grund erachte ich es für bedeutend, dass die Wissenschaft sich noch intensiver mit dieser Thematik beschäftigt.

9. Literatur- und Quellenverzeichnis

Abels Heinz (2006): Identität. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Anti-Defamation League (1995): The Skinhead International. New York

Behr Johann (2007): Identitätssuche in jugendlichen Subkulturen: Skinheads, Punks und Gothiks. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller

Farin Klaus (Hrsg.) (2001): Die Skins: Mythos und Realität. Bad Tölz: Thomas Tilsner Verlag

Farin Klaus, **Seidel** Eberhard (2002): Skinheads. 5. Neubearb. und erweit. Auflage. München: C.H. Beck Verlag

Freileben Immo (1993): A.R.G- Ausländerfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen- Anforderungen an Jugendarbeit und Jugendbildung, Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e.V., München

Hauffer Karl (1995): Identitätspsychologie. Berlin; Heidelberg: Springer

Heitmann Helmut (2001): Die Skinhead-Studie. in: Farin Klaus (Hrsg.): Die Skins- Mythos und Realität. Bad Tölz: Verlag Thomas Tilsner

Hurelmann Klaus (1994): Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Weinheim und München: Juventa Verlag

Krafeld Josef- Franz (1993): Jugendarbeit mit rechten Jugendszenen. Konzeptionelle Grundlagen und praktische Erfahrungen, in: Merten Roland, Otto Uwe-Hans (Hrsg.): Rechtsradikale Gewalt im vereinigten Deutschland- Jugend im gesellschaftlichen Umbruch, Schriftenreihe Band 319, Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung

Marshall George (1993): Spirit of `69. Eine Skinheadbibel. Lockerbie, Schottland, S.T. Publishing (Erstveröffentlichung in engl. Sprache 1991)

Mitzel Gerd (2002): Wege in die Entwicklungspsychologie – Kindheit und Jugend, 4. Aufl., Weinheim

Möller Kurt (2001): Häßlich, kahl und hundsgemein. in: Farin Klaus (Hrsg.): Die Skins- Mythos und Realität. Bad Tölz: Verlag Thomas Tilsner

Nawab- El Susanne (2008): Skinheads: Ästhetik und Gewalt. Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel

Welp Wolfgang (2001): „Wenn ihr Probleme mit uns habt, heult euch aus“- Jugendsozialarbeit mit Skinheads, in: Farin Klaus (Hrsg.): Die Skins- Mythos und Realität, aktualisierte Neuaufl., Bad Tölz

Internetquellen

Adam Jan (2009): Rechtsextremismus in Europa: Heute Russland
http://www.endstation-rechts.de/index.php?option=com_k2&view=item&id=1446:rechtsextremismus-in-europa-heute-russland&Itemid=584
 verfügbar am 20.11.2009

Adam Jan (2009): Rechtsextremismus in Europa: Heute Polen
http://www.endstation-rechts.de/index.php?option=com_content&view=article&id=3402:rechtsextremismus-in-europa-heute-polen&catid=175:internationale-rechte
 verfügbar am 20.11.2009

Adam Jan (2009): Rechtsextremismus in Europa: Heute Tschechische Republik
http://endstation-rechts.de/index.php?view=article&catid=175%3Ainternationale-rechte&id=3515%3Arechtsextremismus-in-europa-heute-tschechische-republik&format=pdf&option=com_content
 verfügbar am 20.11.2009

Buschbom Jan (2006): Markenkleidung und modische Vorlieben in rechtsextremen Szenen. Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung
<http://www.politische-bildung-brandenburg.de/extrem/kleidung.htm>
 verfügbar am 29.11.2009

Jascke Gerd-Hans (2000): Sehnsucht nach dem Starken Staat- Was bewirkt Repression gegen Rechts?, in: Politik und Zeitgeschichte B 39/2000
<http://www.extremismus.com/texte/rex7.pdf>
 verfügbar am 04.01.2010

Kruschwitz Simone (2007): Einleitung. In: Bundesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik e.V.: Mädchen und Frauen im Spannungsfeld von Demokratie und rechten Ideologien, Nr. 7/2007
http://www.maedchenpolitik.de/download/info7_bag2007.pdf
 verfügbar am 01.12.2009

Meng Marco (2006): Fremdenfeindlichkeit hat „Konjunktur“. Rassistische Gewalt in Russland. Nr. 445
http://www.kas.de/wf/doc/kas_9624-544-1-30.pdf
 verfügbar am 20.11. 2009

Ministerium des Innern und für Sport Rheinland Pfalz (2006): Rechtsextremistische Skinheads.
<http://www.ism.rlp.de/Internet/med/34e/34e10f14-57ce-b311-4e64-49a90fb0e223,11111111-1111-1111-1111-111111111111.pdf>
 verfügbar am 05.12.2009

Mut gegen rechte Gewalt (2007): Rechte Skinheads
<http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/service/lexikon/s/skinheads-rechte/>
 verfügbar am 05.12. 2009

Nicolay, Lucien (2003): Besonderheiten des Jugendalters.
http://www.lgipa.lu/IPG/psychologische_psychotherapie.htm
 verfügbar am 02.12.2009

Pankowski Rafal: Aus welchen Organisationen und Strömungen setzt sich die polnische rechtsradikale Szene der 90er Jahre zusammen und wie weit reicht deren Arm in Politik und Gesellschaft
http://www.dpg-brandenburg.de/nr_21/rafal_pankowski.html
 verfügbar am 02.01.2010

Pape Markus (2008): Neonazismus und Rechtspopulismus in Tschechien, in: Beer Angelika (Hrsg.): Europa im Visier der Rechtsextremen
http://www.cap.lmu.de/download/2009/Europa_im_Visier_der_Rechtsextremen.pdf
 verfügbar am 02.01.2010

Tarasow, Alexander (2005): Der Aufstieg der Skins in Russland- Soziale, wirtschaftliche und politische Gründe eines Erfolgs
<http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Russland/skins.html>
 verfügbar am 10.12.2009

Zeitungsartikel

Funk Viktor und Röhlig Mark (2005): Auslandsstudium Osteuropa. in: Spiegel Online
<http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/0,1518,385038,00.html>
 verfügbar am: 29.11.2009

Reitschuster Boris (2008): Russische Skinheads auf der Jagd. in: Focus Nr. 23
http://www.focus.de/politik/ausland/globus-russische-skinheads-auf-der-jagd_aid_305541.html
 verfügbar am: 29.11.2009

Die Zeit (1992): Ich schlage zu, also bin ich. in: Die Zeit Nr. 44
<http://www.zeit.de/1992/44/Ich-schlage-zu-also-bin-ich>
 verfügbar am: 29.11.2009

Tschechien-Online (2005): Skinhead-Konzert-Polizei schaut untätig zu
<http://www.tschechien-online.org/news/1131-neonazi-skinhead-konzert-polizei-schaut-untatig/>
 verfügbar am: 29.11.2009

Sueddeutsche Zeitung (2007): Rassismus in Russland
<http://www.sueddeutsche.de/panorama/41/375849/text/>
 verfügbar am: 29.11.2009

Hermann Felix (2008): Protest in Berlin gegen rechte Gewalt in Russland. in: Russland – Aktuell
http://www.aktuell.ru/russland/panorama/protest_in_berlin_gegen_rechte_gewalt_in_russland_2579.html
 verfügbar am: 29.11.2009

Indymedia (2009): Russland: Iwan Chutorskoi ermordet
<http://de.indymedia.org/2009/11/266100.shtml>
 verfügbar am: 29.11.2009

Abbildungen im Anhang

- Anlage 1. Skingirls/Reenes. Fotografie 1.
http://th02.deviantart.net/fs20/300W/f/2007/247/2/a/Little_Skinhead_Girl_by_immanuel.jpg
 verfügbar am 03.01.2010

- Anlag1. Skingirls/Reenes. Fotografie 2.
http://farm4.static.flickr.com/3395/3293240140_2bb991971b.jpg
 verfügbar am 03.01.2010

- Anlage 2. Skinheads. Fotografie 1.
www.taz-de/uploads/hp_taz_img/x//stomper.jpg
 verfügbar am 03.01.2010

- Anlage 3. Acht Phasen Modell nach Erikson.
<http://www.social-psychology.de/sp/images/74.gif>
 verfügbar am 03.01.2010

- Anlage 4. Die Skinhead-Studie.
 Heitmann Helmut (2001): Die Skinhead-Studie. in: Farin Klaus (Hrsg.): Die
 Skins- Mythos und Realität. Bad Tölz: Verlag Thomas Tilsner, S. 66-91

Anhang

Anlage 1- Skingirls/Reenes



Fotografie 1



Fotografie 2

Anlage 2- Skinheads



Fotografie 1

Anlage 3- Acht Phasen Modell nach Erikson

	Stufe (Alter)	psycho- soziale Krise	wichtige Beziehungen	psycho- soziale Modalitäten	psycho- soziale Tugenden	Fehlan- passungen & Malignitäten
I	(0-1) Baby	Vertrauen vs Misstrauen	Mutter	bekommen und etwas zurückgeben	Hoffnung, Vertrauen	sensorische Störung -- Zurückge- zogenheit
II	(2-3) Kleinkind	Autonomie vs Scham & Zweifel	Eltern	festhalten & loslassen	Wille, Bestimmt- heit	Impulsivität -- Zwang
III	(3-6) Vorschul- kind	Initiative vs Schuld	Familie	nachlaufen, spielen	Zweck, Mut	Rücksichts- losigkeit -- Hemmung
IV	(etwa 7-12) Schulkind	Eifer vs Unterlegenheit	Nachbarschaft & Schule	wetteifern, Dinge gemeinsam tun	Kompetenz	niedrige Virtuosität -- Trägheit
V	(ca. 12-18) Adoleszenz	Ich-Identität vs Rollenver- wirrung	Peers, Rollen- modelle	man selbst sein, sich teilen	Treue, Loyalität	Fanatismus -- Zurückweisung
VI	(die 20er) junger Erwachsener	Intimität vs Isolation	Partner, Freunde	sich in einem anderen verlieren und finden	Liebe	Promiskuität -- Exklusivität
VII	(späte 20er bis 50er) mittleres Erwachsenen- alter	Generativität vs <i>self-absorption</i>	Haushalt, Arbeitskollegen	<i>to make be,</i> sich kümmern	Kümmern	<i>overextension</i> -- Ablehnung
VIII	(50er & darüber hinaus) reifes Erwachsenen- alter	Integrität vs Verzweiflung	die Menschheit oder "meine Leute"	sein, weil man gewesen ist, dem Nicht-Sein ins Auge blicken	Weisheit	Anmaßung -- Verzweiflung

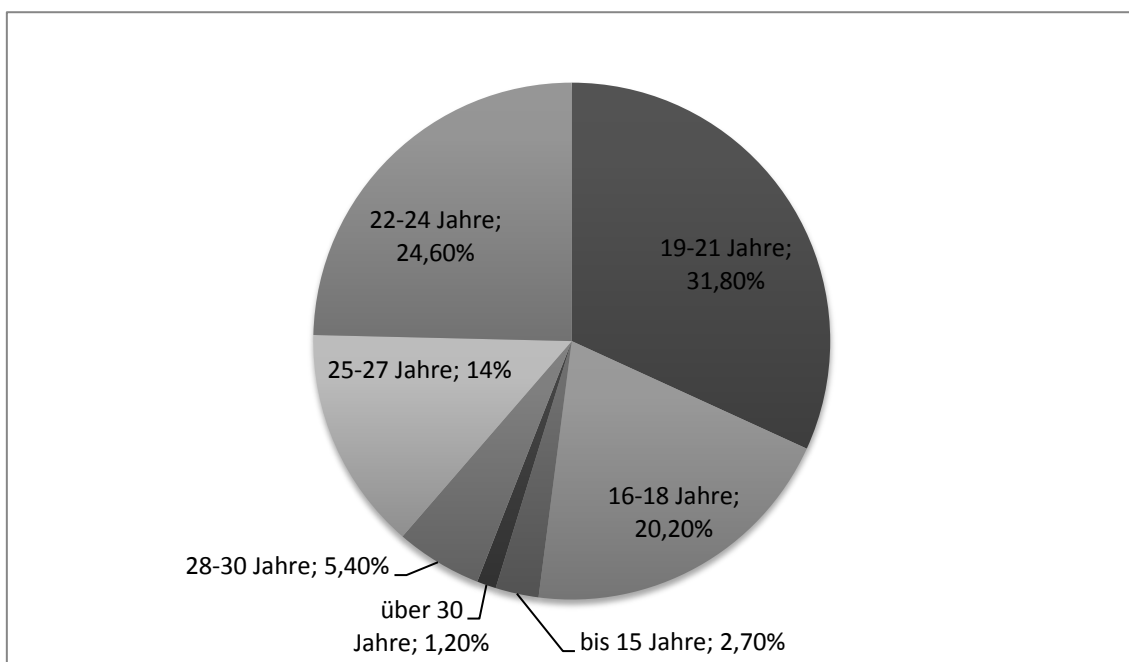
Anlage 4-Die Skinhead-Studie

Strukturdaten für eine erste Beschreibung der Szene

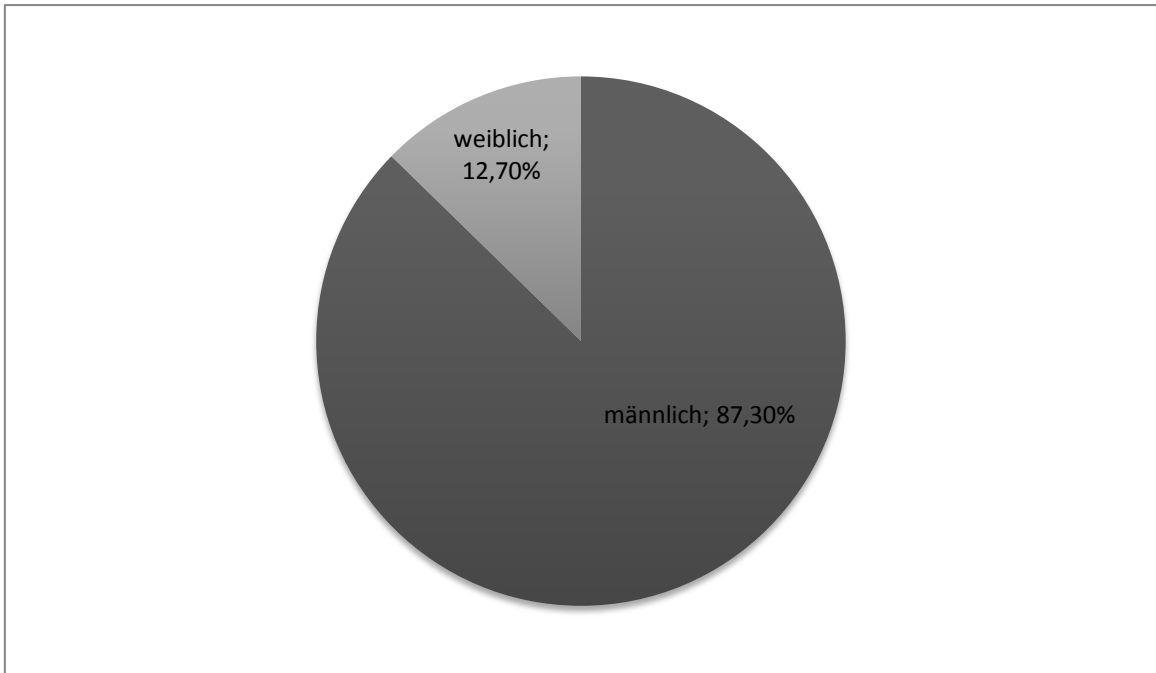
Regionale Herkunft nach Bundesländern (n=394)

Ostdeutschland		Westdeutschland	
(n=87, 22,1%)		(n=307; 77,9%)	
Thüringen	10	Saarland	4
Mecklenburg-Vorpommern	11	Bremen	12
Brandenburg	11	Hamburg	14
Ostberlin	15	Westberlin	18
Sachsen-Anhalt	15	Hessen	19
Sachsen	25	Rheinland-Pfalz	20
		Baden-Württemberg	31
		Bayern	40
		Niedersachsen	41
		Schleswig-Holstein	48
		Nordrhein-Westfalen	64

Verteilung nach Altersgruppen (n= 406)

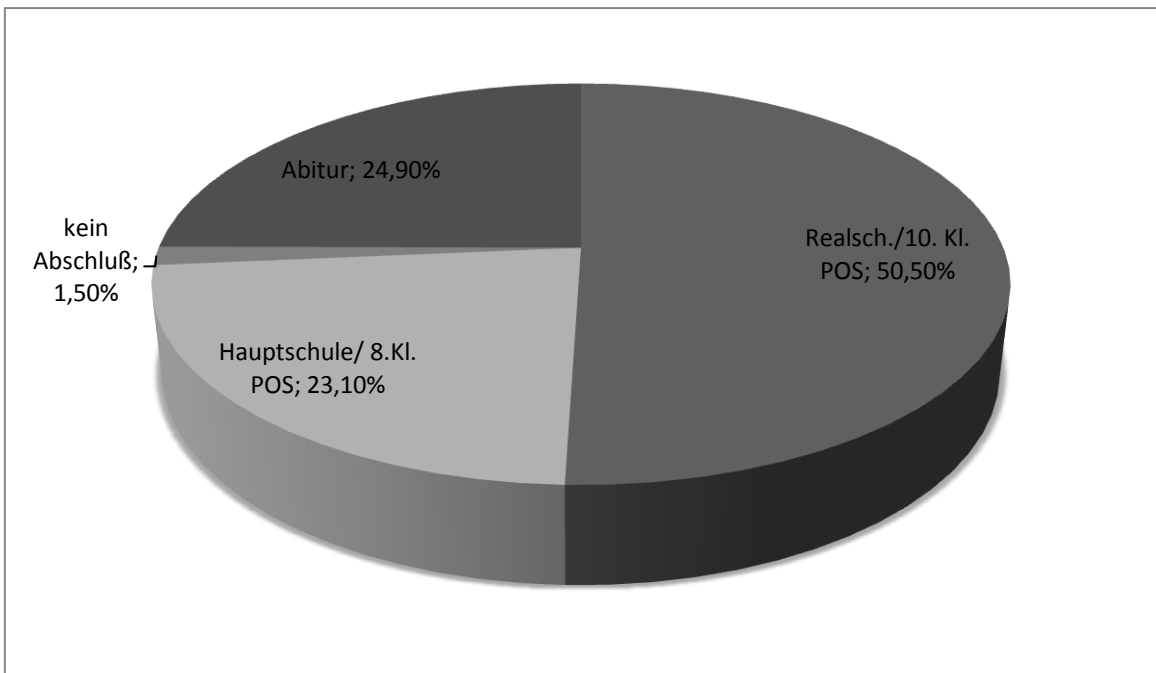


Geschlecht (n= 403)

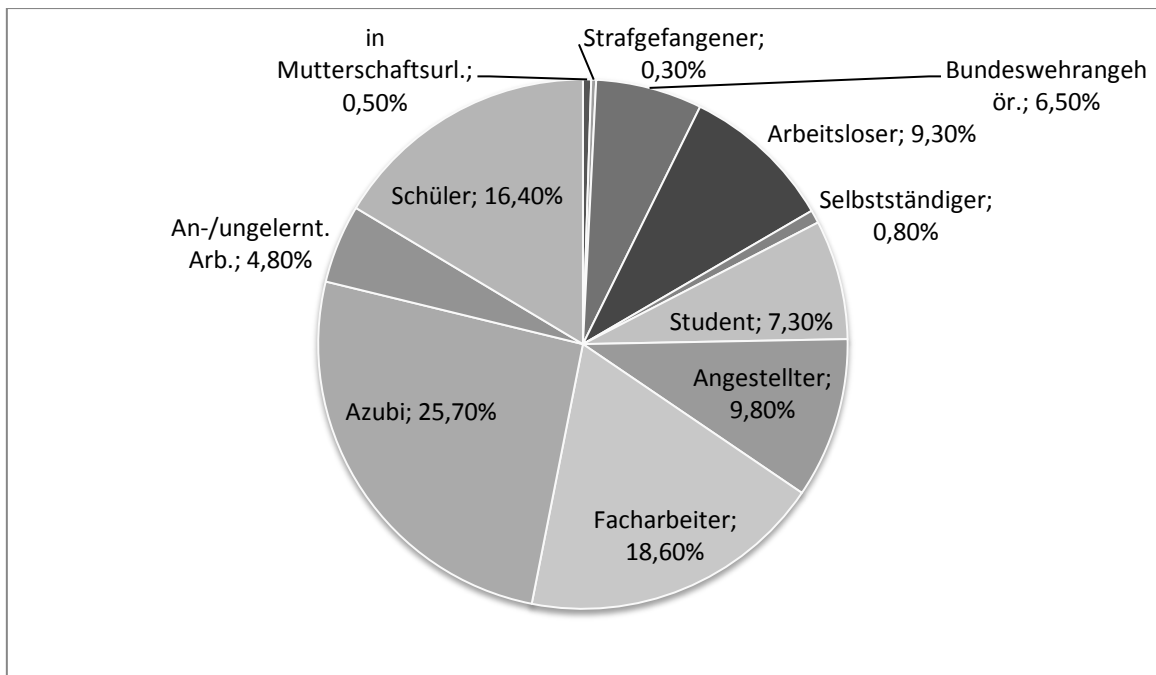


Familie, Beziehung, Wohnung und Unterhalt

Höchster Schulabschluss (n= 342)

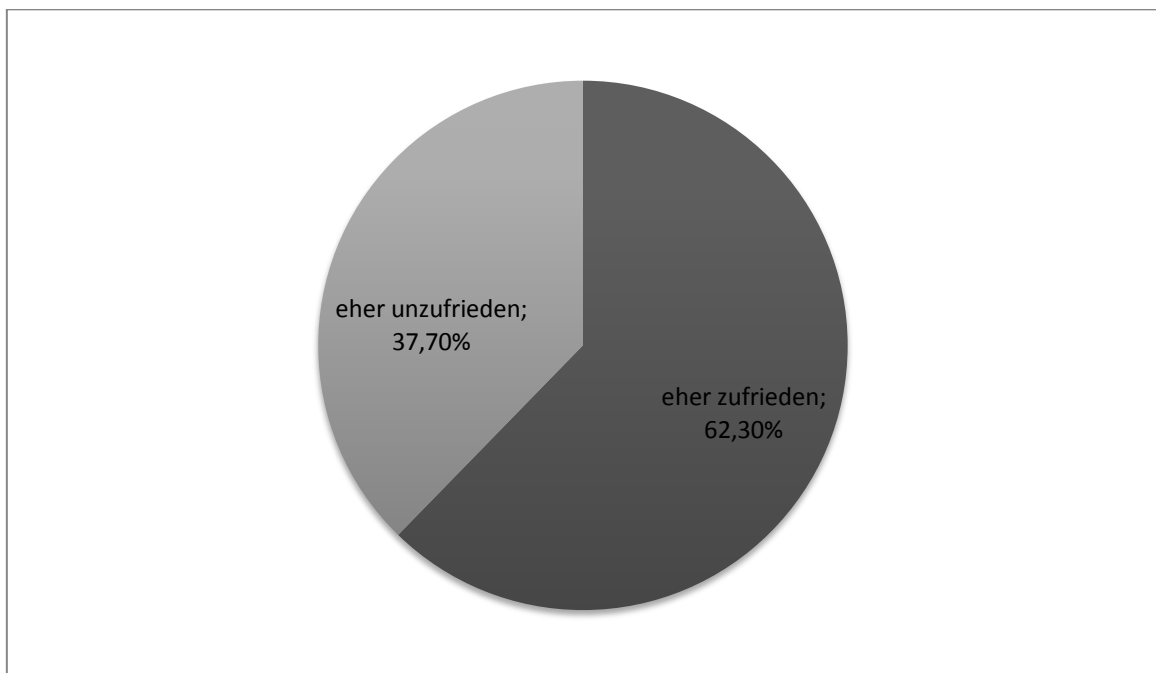


Gegenwärtiger Status (n= 397)



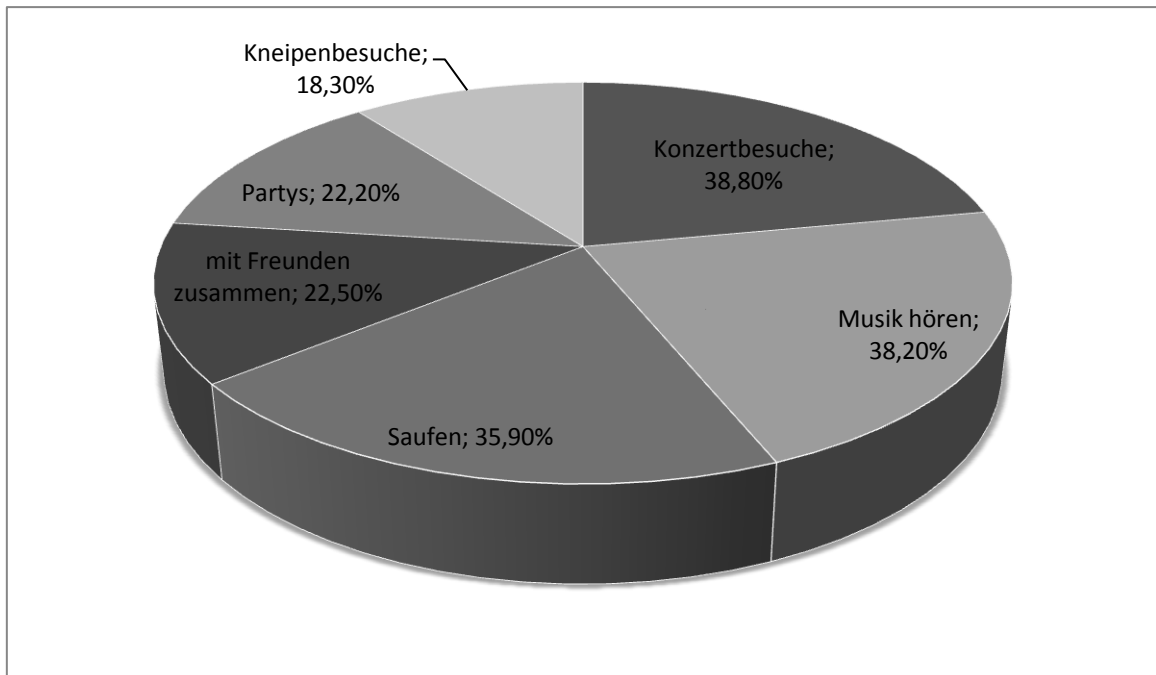
Arbeits- und Lebenssituation

Zufriedenheit mit Arbeit, Ausbildung oder Schule (n=395)



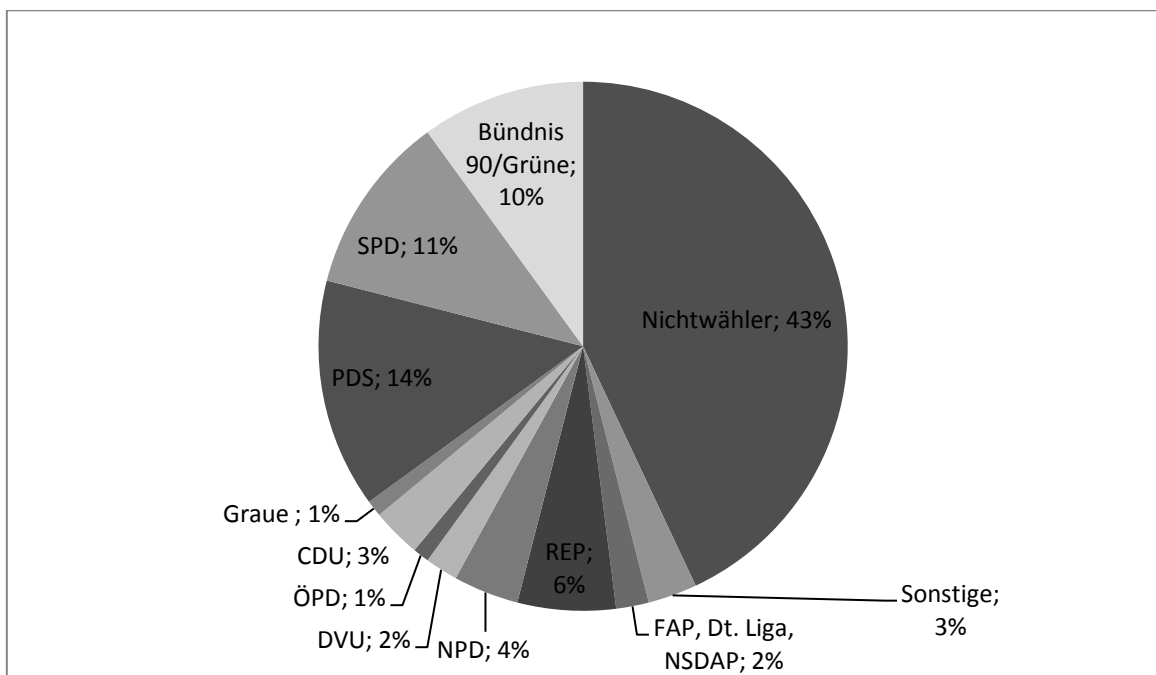
Freizeitaktivitäten und Clique

Häufigste Freizeitaktivitäten (n= 387; Mehrfachnennungen möglich)



Ansichten zu Politik und Gesellschaft

Aktuelle Parteienpräferenz (n= 364)



Einstellung zu

	eher positiv	eher negativ
SHARP	45,6%	36,4%
Redskins	14,9%	60,5%
Naziskins	18,2%	69,1%
Homosexuelle	9,3%	49,3%
Ausländer	13,1%	32,9%
Antifa/Autonome	9,2%	78,9%

Die Gewaltproblematik

(n= 405)

68,7%	sind der Meinung, dass es Situationen gibt, in denen einem nichts anderes übrig bleibt, als zu Gewalt zu greifen, 27% stimmen dem nicht zu
30,4%	sind der Meinung, dass man durch Gewalt mehr Beachtung erhält (35% Männer, 29,6% Frauen)
17,3%	meinen, dass Gewalt ein Mittel sein kann, im Leben zurechtzukommen (stimmt teilweise meinen 40,2%)
46,0%	finden, dass Gewalt unter Jugendlichen normal sei (29,4% Frauen)

Schlusserklärung

Die vorliegende Arbeit wurde von mir selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Hilfsmittel angefertigt. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten oder unveröffentlichten Schriften entnommen wurden, habe ich als solche gekennzeichnet.

Roßwein, 21.01.2010

Unterschrift:

Stefanie Rößner